



Z u l a n d.

Berlin, 16. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Kantor und Lehrer Pintschopius zu Stolpe, Kreis Angermünde, dem Land- und Stadtgerichts-Noten Heyn zu Grünberg in Schlesien und dem Ober-Siedemeister Bullert auf der Saline zu Schönebeck das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor an der Universität in Erlangen, Dr. Friedrich Julius Stahl, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgesetzte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Zeichen-Lehrer, Maler Mengelberg sen. zu Köln, das Prädikat eines Professors beizulegen und das darüber ausgesetzte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schneidermeister Karl Christian Kley das Prädikat eines Hof-Kleidermachers zu verleihen geruht.

Angelommen: Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Kossowski, aus dem Haag. — Abgereist: Der Königl. Niederländische General-Lieutenant und General-Adjutant Trip, nach dem Haag.

Berlin, 16. December. (Privatmittheilung.)
Noch am Schlusse des Jahres 1840 geben die letzten über diesen Zeitraum unter dem Volke verbreiteten Prophezeiungen in Erfüllung. Ein harter Winter wurde uns nämlich verkündet, der sich bis in das neue Jahr lange hinziehen wird. Gestern Morgen zeigte hier das Thermometer 17° und heute früh 16° R. unter Null, so daß viele Geschäfte, durch die Kälte erstarrt, darniederliegen. Der Weihnachtsmarkt, welcher sonst Alles in Bewegung setzt, wird des anhaltenden Frostes wegen von Wenigen besucht und bringt den Kaufleuten bedeutenden Schaden. Am besten fahren dabei unsere Holzhändler, welche sich den strengen Winter zu Nutzen machen, und mit den Preisen des Holzes, um 4 Rthlr. per Haufen, aufgeschlagen sind. Unsere Armen sind am meisten dabei zu bedauern, weil eigentlich nur sie den hohen Holzpreis bezahlen müssen, da unsere Reichen sich schon frühzeitig mit ihrem Winterbedarf, als die Materialien noch billiger standen, versehen haben. — Wenn der Winter so anhaltend streng bleibt, will sich hie ein wohlthätiges Comité bilden, welches dem Mißbrauch, auf Kosten der Armen sich so zu bereichern, steuern wird. — In unserer hause volcs haben die Winterfreuden bereits begonnen. Bei unserem Justiz-Minister Mähler und bei dem Grafen von Hedern fanden in diesen Tagen schon glänzende Soiréen statt, und auch zur Königl. Tafel werden täglich viele Fremde gezogen, welche uns von der Lieblichkeit unsres theuern Königs-paares nicht genug erzählen können. Wie verlautet, beabsichtigen Ihre Majestäten nur bis nach dem Feste in unserer Hauptstadt zu verweilen, und dann auf einige Wochen nach Potsdam zu ziehen, wo in dem Schlosse Tag und Nacht zu höchstlichen Aufnahmen Vorbereitungen getroffen werden. Die Zeit des heitern Karnevals aber wird der Hof wieder in der Residenz verleben. — Aus glaubhafter Quelle theile ich Ihnen mit, daß seitdem Herr Eichhorn dem Kultus-Ministerium vortritt, die Censur in Hinsicht wissenschaftlicher Erzeugnisse sehr gemildert worden ist. Man darf jetzt freimüthig besprechen, was den Stand unserer Gelehrten betrifft, und Vorschläge zu einer noch größeren Entwicklung und besserer Stellung derselben im Staate machen. Früher mußte man auf einzelne Personen Rücksicht nehmen und vermeiden, daß solche verletzt würden, wenn sie auch den gerechtesten Tadel verdienten. — Die Stellung der jüdischen Glaubensgenossen in Preußen soll eine Reform erhalten, welche den Fortschritten der Zeit und der Bildung

angemessen ist. Bei unseren Ministerien wird thätig daran gearbeitet, so daß die Verbesserung des Zustandes der Juden in der Monarchie nächstens schon ins Leben treten könnte. Nach Bernehmen dürfte der Professor A. W. v. Schlegel aus Bonn hierher berufen werden, um die Werke Friedrichs des Großen zu ordnen. Von dem letzteren hat man vor Kurzem noch Märsche aufgefunden, welche Höchstselbst zu Ehren der Schlacht von Mollwitz 1741 und im J. 1751 komponirt hatte. Beide werden auf allerhöchsten Befehl den sogenannten Armeemärschen einverleibt. — Nach einer neuen Verfügung soll den Offizieren der Heiraths-Consens nicht mehr so leicht gegeben werden. Bevor sie nicht den strengen Beweis von einem jährlichen Einkommen von 600 Rthlr. führen können, soll es ihnen nicht gestattet sein, in den Ehestand zu treten. — Gestern wurde nach Verlauf von vielen Jahren wieder einmal Mozarts „Zauberflöte“ aufgeführt. Die Darstellung fiel sehr mittelmäßig aus, weil es unserm Theater auch an tüchtigen Mitgliedern gebricht, welche die herrliche Oper executiren könnten. Man hatte für die Partie der Königin der Nacht Dem. Velt-heim aus Dresden einladen lassen. Die Oper kam deshalb zur Aufführung, damit sie nicht dem Königs-fürstlichen Theater verfällt, welches Stücke, die von der Königl. Bühne nicht im Verlauf von gewissen Jahren gegeben werden, auf sein Repertoire bringen darf.

Man schreibt dem Hamb. Corresp. aus Berlin vom 10. December: „Der General der Infanterie, v. Grolmann, erschien schon vorgestern mit dem Großkreuze des Leopold-Ordens, den nur sehr wenige Preußen besitzen, geschmückt, an der Königl. Tafel in Charlottenburg, wo man auch Se. Herrl. den K. großbritannischen Botschafter am Kaiserl. russischen Hofe, Marquis v. Clancarde, zu bemerken Gelegenheit hatte. — Gestern war hier die Nachricht verbreitet, der Geheim-Oberrath, Herr Hassenpflug, verlasse den diesseitigen Staatsdienst wieder, um den vereinigten Gesandten-Posten mehrerer deutschen Höfe am Bundestage zu Frankfurt a. M. zu übernehmen; und einen andern Stoff zum Tagesgespräche liefert eine abermalige neue Version von einer anderweitigen Besetzung des Kriegs-minister-Postens durch einen gegenwärtig unmitteibar um Se. Maj. beschäftigten General, der seinerseits durch den Königl. Militär-Kommissarius zu St. Petersburg ersetzt werden soll. Wir sind weit davon entfernt, diese Gerüchte anders, als im Tagesgespräche erwähnt, hier zu wiederholen.“

Ueber die Einrichtung der katholischen Section des Cultusministeriums ist noch nichts Näheres wieder bekannt worden, doch ist dies wohl nur dem Umstande beizumessen, daß aus der Verwaltung des Ministers von Altenstein noch sehr viele Dinge vorliegen, die erst erledigt sein müssen, bevor zu den neuen Einrichtungen geschritten werden kann. Eine theologische Schrift, die als eine Nachfolgerin des bekannten Strauß'schen Werkes angesehen werden kann, nämlich die „Kritik der evangelischen Geschichte des Johannes“, von Dr. Bruno Bauer, hat hier um so mehr Aufsehen gemacht, als ihr Verfasser sich noch vor einigen Jahren zu den entschiedensten Gegnern seiner heutigen Ansichten bekannte. Der Verfasser, bisher als Docent an der Universität Bonn lehrend, befindet sich jetzt hier, doch soll er keine Aussicht haben, die an der hiesigen Universität gewünschte Anstellung zu erhalten. (N. 3.)

Die Eibersfelder Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Berlin, vom 9. Dez.: „Mehrere deutsche Blätter haben schon von dem Tumult gesprochen, welchen die Zuhörer in der ersten Vorlesung des aus Erlangen für den verstorbenen Gans berufenen Professors Stahl erregt haben: es ist dieses nicht so sehr ein Ereigniß in der Residenz, denn ein ähnlicher Fall in Paris bei Ler-

minier entstand aus Veränderung seiner politischen Ansichten, sondern es war eben ein Skandal der intoleranten Ideen-Männer, welche der Veteran Hitzig mehrere-male so wüthig gegeißelt hat. Als eine Tagesneuigkeit ist er von den hiesigen Correspondenten ausgebeutet worden: einige Leute von der Ultra-Hegelpartei haben die Sache vollends brekt getreten, und wenn auch Stahl selbst allzu verständig ist, als daß er solchem Geschwätz etwas anderes als ruh'ges Fortschreiten auf seiner Bahn entgegensetzt, so könnte doch das verständige Deutschland glauben, es gäbe hier gar keine freien Philosophen mehr, wenn überall d-n Angriffen nichts erwidert würde. Gans hat dabei gar nichts zu schaffen, denn dieser hatte auch gerade nicht diejenigen zu Anhängern, welche jetzt gegen Stahl gekämpft haben; auch darf man nicht verkennen, daß die Erinnerung an den Verstorbenen etwas geschmolzen ist, er hat lange das nicht geleistet, was in der ersten Zeit von ihm erwartet war und später vielfach erzählt wurde, obgleich er ein genialer Mensch war. Allein bei Stahl haben Leute turbirt, die gar nichts von der Sache verstehen, die niemals eine Zeile von Stahls gediegenen Werken gelesen haben: einige Männer von einer gewissen Clique sind hier herumgegangen, haben es auch in einzelne Blätter geschrieben, Stahl sei Servil und Pietist, und man dürfe solche Lehrer in der aufgeklärtesten Stadt der Welt im Jahre 1840 nicht dulden. Das Losungswort war da, und das war genug, denn es giebt hier sehr viele, denen man nur sagen darf, der oder der habe servile oder pietistische Gesinnungen, und der arme Unschuldige wird verdammt, wenn er auch vielleicht niemals solche Gesinnungen gehabt hat. Ich versichere Ihnen, Stahl hat sich hier gewundert. Ein Mann, der durch ausgezeichnete Schriften bekannt, lange an einer achtbaren Universität gelehrt hat, kommt hierher und man möchte Lärm in seinem Auditorium — weil er seine wohlbegründeten, ehrenhaften Ansichten offen ausspricht, damit man wisse, was seine philosophisch-staatsrechtlichen Lehren sind, und zwar geht der Rumor von Leuten aus, die von allem ernsten Studium solcher Sachen fern sind und außer den Hallischen Jahrbüchern wenig gelesen haben mögen, also so gut wie gar nichts. Welche Ansicht die richtige sei, will ich nicht entscheiden. Aber es verdient gerügt zu werden, daß eine so servile Intoleranz um sich reißen will — die echte Freiheit des Geistes und der Forschung besteht eben darin, daß man verschiedene Ansichten in philosophischen Dingen zuläßt, aber diese Clique spricht vom freien Geist und wer ihr nicht beitrifft, w'd gleich als „unfrei“ verfolgt, denn es ist doch immer eine Verfolgung, wenn zwanzig Correspondenten in ungefähr ähnlicher Weise denselben antiservilen Rosenkranz herbeten. Diese Faction findet im Ganzen keinen großen Anklang und deshalb läßt sie, auch Preußen wird von ihr nicht verschont, weil wenigstens das Gouvernement nicht allen Volksunterricht, alle kirchliche und politische Entwicklung auf den einen Leisten der Hegelingen schlagen will. So haben die schon genannten Hallischen Jahrbücher die hiesigen Angriffe gegen unsere neueste Zeit gebracht, und Behauptungen aufgestellt, die freilich unwahr sind, aber auch sonst höchst ungerecht genannt werden müssen, und indes unsere Blätter sonst voll sind von Russen, Chinesen, Escherkessen und wie alle die Völker heißen, werden so nahe liegende Gegenstände kaum besprochen oder widerlegt. Doch muß man auftreten, jegliche Anmaßung auf dem Gebiete des Wissens muß man bestreiten oder mindestens lächerlich machen, was noch leichter ist, denn die Leute schreiben so „sublim“, daß der Schrift zum „Ridikulen“ keine Mühe kostet. Jetzt schreibt man nun in die Welt hinein, es sei ruhig bei Stahl, weil er sich bequem habe, gelindere Saiten aufzuziehen, allein er spricht nach wie vor seine Uebersetzung offen aus und daß es ruhig ist, entsteht daher, daß weder die Universitäts-Behörde noch der freie Sinn unserer gebildeten Gesellschaft solchen Unfug länger dulden würden.“

Aus Westphalen, 11. Dez. Der westphälische Adel soll auf Wiederherstellung der durch die Fremdherrschaft aufgehobenen Patrimonialgerichte, und, wo jene nicht gewaltet, wenigstens auf Restauration der schon seit der großherzogl. hessischen Regierung verlorenen Polizeigewalt angetragen haben. Schwerlich dürften aber dergleichen Bestrebungen auf Beifall zu rechnen haben, da aus andern Provinzen nur Klagen über die vielen Privatjurisdictionen gehört werden, denn bei uns giebt es nur wenige und größere, wobei die Nachteile derselben nicht so grell hervortreten können. Diese aber sind so unverkennbar, daß es nicht mehr nöthig ist, deshalb auf die besten Autoritäten, z. B. auf Anträge der Provinzialstände, selbst Bezug zu nehmen; die allgemeine Stimme hat ihr Urtheil gefällt. Haben doch sogar vor nicht langer Zeit 22 Gerichtsherren einer einzigen Provinz ihre Jurisdiction dem Staat angeboten, weil das Institut veraltet und den Zeitverhältnissen nicht mehr angemessen sei. Wir könnten daher den Justiz-Minister Mühlner nicht tadeln, wenn derselbe, solchen Veranlassungen gemäß, sich für die gänzliche Aufhebung der Privatgerichte verwendet hätte, denn es giebt derselben in der Monarchie noch ungefähr 5700, so daß eine gehörige Aufsicht darüber, wie bei den königlichen Gerichten, nicht möglich ist. (?) Allein es hat sich herausgestellt, daß die bereits so viel besprochene Verfügung über die Patrimonialgerichte sich darauf beschränkt, daß Befehl ergangen ist, fernerhin eine temporäre Verwaltung von Privatjurisdictionen durch königliche Gerichte nur aus den allererheblichsten Gründen zu gestatten, wozu das Justiz-Ministerium früher auf den Antrag der Gerichtsherren schon dann gefähig befugt war, falls solches das Interesse der Justizpflege erforderte. Wenn man nun aber weiß, daß in einigen Provinzen die Patrimonialgerichtsbarkeit ein nothwendiges Erforderniß der Standesherrschaft ist, und wenn man noch manche andere Verhältnisse erwägt, so wird man die Anordnung gewiß vorsichtiger beurtheilen. Jedenfalls könnten dadurch die vielen kleinen Gerichtsherren, welche ohne Beschwerniß nicht mehr als 20 bis 30 Thaler jährliches Honorar an ihren Gerichtshalter zahlen können, in eben so große Verlegenheit kommen, als sich der Justiz-Minister wegen Herstellung einer zeitgemäßen Justizpflege dabei bereits befinden muß. Denn es dürfte z. B. nicht länger gebildet werden können, wenn ein einziger Gerichtshalter 20 bis 30 solcher Gerichte verwalte, und die Gerichtsuntergebenen wegen seines nothwendigen Umherreisens nur höchstens ein Mal des Monats mit demselben zusammentreffen können, so dringend ihre Angelegenheit auch sein mag. (L. N. 3.)

Solingen, 5. Decbr. Der heutige Tag war für die Annalen der Freimaurer hiesiger Gegend ein hochwichtiger, denkwürdiger Tag, da an demselben die feierliche Einweihung der hiesigen neu gestifteten Freimaurer-Loge, genannt „Prinz von Preußen zu den drei Schwertern“, stattfand. Die Festlichkeit des Tages wurde dadurch erhöht, daß der Landes-Großmeister, der großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland zu Berlin, Se. Excellenz der General-Lieutenant u. Graf Henckel von Donnersmark, diese Einweihung persönlich vollzog, und aus der Nähe und Ferne sich eine große Anzahl Theilnehmer zu diesem Feste eingefunden hatten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Dec. (Privatmitth.) Gestern begingen 82 Mitglieder unserer Freiwilligen-Schaar, die an dem großen Befreiungskriege Deutschlands Theil genommen, das zweite Erinnerungsfest des Jahrestages ihrer schönen 25jährigen Jubelfeier vom J. 1838, durch ein Mittagessen im Gasthause zum Landesberge. Patriotismus, gepaart mit Frohsinn, führten den Vorsitz bei dem Mahle, woran Personen aus den verschiedensten Klassen der bürgerlichen Gesellschaft, die zu jener großen Zeit um dieselbe Fahne sich geschaart hatten, auch in diesem Jahre wieder Theil nahmen. Niclas Becker's Rheinlied wurde, nach der Consecration des „Alten Dessauers“ unter Begleitung der Instrumental-Musik gesungen. Unter den übrigen patriotischen Liedern, die angestimmt wurden, waren zwei von einem ehemaligen Mitgliede der Freiwilligen-Schaar, dem jetzigen Bäckermeister Reutlinger, für den Anlaß gedichtet und seinen Kameraden gewidmet worden. — Während des Mahles wurde der Gedanke einer Sammlung milder Beiträge zu Gunsten der Wasser-Beschädigten in Frankreich zwar in Anregung gebracht, ohne jedoch bei der großen Mehrheit der Theilhaber des Festes Anklang zu finden. Die Gesellschaft vereinigte sich v. mehr zu der Ansicht, daß ein solcher Wohlthätigkeits-Akt höchst unpassend für den Augenblick sei, wo die französische Regierung mehre hundert Millionen auf Rüstungen verwende, welche den Frieden Deutschlands bedrohen und wozu von dieser Seite keinerlei Anlaß gegeben werden sei. Eine Regierung, die einen so großen, ganz und gar nicht nothwendigen Kostenaufwand mache, werde auch gewiß in der Lage sein, den Hilfsbedürftigen des eigenen Landes jedwede Unterstützung zu gewähren. Gleich darauf wurde eine Sammlung von Beiträgen zu Gunsten der Hilfsbedürftigen Familien ehe-

maliger Kriegsgefahrten veranstaltet, die ein sehr reichliches Ergebnis lieferte. — In diesen letzten Tagen wurden namhafte Einkäufe von unterschiedlichen Bedarfsarten zu Militär-Bedürfnissen durch Darmstädter Sattlermeister bewirkt. Der betreffende Geldebelauf wird auf 18 bis 20,000 Fl. angegeben. Wie man vernimmt, haben diese Gewerksleute unter Anderem die Anfertigung von 260 Pferdegeschirren für Artillerie-Bespannung übernommen.

Seit voriger Woche finden sehr belangreiche Sendungen von Louisd'ors nach Paris von Seiten hiesiger Bankiers statt; sie sollen bereits einen Betrag von mehr als fünf Millionen Gulden überschritten haben. Es werden in Paris, wo das Gold gegenwärtig einen hohen Cours hat, diese Louisd'ors in 20 Francs-Stücke umgeprägt werden. Die Operation wirft einen guten Gewinn ab, da die Louisd'ors hier, wie auf den übrigen deutschen Märkten, fortwährend auf ihrem niedrigen Standpunkte bleiben. Daß sich der Preis dieser Sorte, trotz jener starken Versendungen, auf unserem Plage nicht hebt, kann nicht wundern, da aus Leipzig und überhaupt aus dem Norden anhaltend höchst ansehnliche Baar-Beträge von Louisd'ors hierher kommen.

München, 12. Dec. Se. königl. Hoheit unser Kronprinz ist heute früh um 5 Uhr von hier nach Italien abgereist. In der näheren Begleitung desselben befinden sich die Adjutanten Graf Buttler und Baron von Zoller, der Major à la suite Baron von Gumpenberg, und der Bataillonsarzt Dr. Ellersdorfer. Uebrigens ist es höchst wahrscheinlich, daß die Reise Sr. königl. Hoheit nicht bloß nach Italien gerichtet ist, sondern nach Griechenland, und es herrscht hier die Ansicht, höchstwahrscheinlich werde sich wahrscheinlich schon in der Nähe nach Athen einschiffen. — Unsere ständig beurlaubten Militairpflichtigen werden entlassen, sowie ihre vollständige Einübung erreicht ist, was bis zum Ende der nächsten Woche der Fall sein dürfte.

Man liest in der Freiburger Zeitung Folgendes: Der erste Schmerz über den großen Verlust, den mit unserer Vaterstadt durch den Tod ihres berühmtesten Bürgers Baden — Deutschland erlitten, hatte keine Verzögerung gestattet, auf welche Weise die Erinnerung an den der Geschichte angehörenden großen Namen, der unser Stolz geworden, auch äußerlich fest zu halten sei, obgleich bei allen Freunden und Verehrern desselben der Gedanke klar war, daß Etwas deshalb geschehen müsse. Was Hunderte gefühlt, hat „ein Bürger von Freiburg“ aus warmem, patriotischen Herzen in Nr. 344. dieses Blattes ausgesprochen — ein Denkmal für unsern Helden! Es wurde dieser Gedanke mit so lebendiger Theilnahme aufgegriffen, daß augenblicklich unter den Bürgern unserer Stadt eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt wurde, die schon jetzt nach nicht vollen 36 Stunden 36 Fl. enthält und bis morgen wohl auf 1000 Fl. steigen dürfte.

Der Preussische Oberst v. Radowiz ist auf seiner Mission an die süddeutschen Höfe bereits in Karlsruhe eingetroffen. Der Oesterreichische General Baron von Hess hat eine ähnliche Sendung erhalten und ebenfalls schon dieselbe Reise angetreten.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 12. Dec. (Privatmitth.) Was sonst einen kaum beachteten Theil unseres Geschäftsverkehrs ausmachte — der Getreidehandel und die Expedition auf der Weichsel, das war eine Zeit lang das, was die Schlafheit aller Geschäfte ein wenig belebte. Eigenwärtig stockt auch er, da seit zehn Tagen der Strom sich mit Eis belegt hat. Zudem berührte er auch unsere Stadt nur theilweise, indem er meistens von Podgorze aus getrieben wird. Gewohnheit läßt zuletzt die Menschen Alles ertragen, und auch wir haben uns fast an die Dürre unsers Handels gewöhnt. Nur die Erinnerung an ehemals regt uns noch zu weilen auf. — Soll ich Ihnen von unserm politischen Zustande sprechen? Wenig ist davon zu sagen. Unsere Erbkürten haben freilich noch immer, gleich unsern Stammgenossen in Polen, nach dem Westen geblickt, aber da nunmehr eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland in Aussicht gestellt wird, so schwindet auch ihnen alle Hoffnung. — Sie möchten nach England blicken, wann nur da nicht zu Vieles wäre, was ihre Sympathien nicht aufkommen läßt. Missionäre hat uns dasselbe zwar geschickt, die uns bekehren sollen, aber wir sehen in denselben mehr eine Verpottung, denn eine Theilnahme. Wüßlinge meinen sogar, es sähe aus, als seien diese Missionäre angekommen, um der Befestigung unsers Freistaates beizumohnen. Fast geht es uns, wie den auf offener See Ver-schlagenen, denen sich nirgends ein rettendes Schiff oder ein gastliches Land zeigt. In diesem Zustande wenden Viele ihre Blicke auf Preußen, für welches sich in neuester Zeit in unserer Bevölkerung eine besondere Sympathie zeigt, die wohl ihren Grund in den Erzählungen von der Weisheit und Humanität seines Königs gefast haben mag. Ohnedies stehen wir mit diesem Staate noch im meisten Verkehr, wie auch das viele cursirende preussische Geld beweist. Nur leider halten wir seine dormalige Stellung nicht von der Art, daß es unser Hort werden könnte.

Rußland.

Petersburg, im Decbr. (Privatmitth.) Eine wichtige Entdeckung die ein finnländischer Arzt Dr. Grussel machte, erregt gegenwärtig hier großes Interesse. Sie betrifft nemlich eine solche Einwirkung galvanischer Ströme auf den Körper, wobei ohne Erregung des Gefühls und ohne Zuckungen eine fast rein chemische Veränderung der organischen Masse hervorgerufen wird. Senkt man nämlich eine Kupfer- und eine Zinkplatte in verdünnte Schwefelsäure, so daß die Platten nicht an einander liegen, so erzeugt der Kupferpol eine Verflüssigung, der Zinkpol dagegen eine Verfestigung (Consolidation) der damit verbundenen organischen Stellen. Man kann dies leicht prüfen, wenn man an den beiden Enden eines Eis die entgegengesetzten Pole bringt oder wenn man auf einer durch spanisches Fliegenpflaster der Oberhaut beraubte Stelle eine Kupferplatte und an eine andere stark befeuchtete oder ebenfalls der Oberhaut beraubte Stelle eine Zinkplatte anbringt und beide leitend verbindet. Dr. Grussel versuchte verhärtete Stellen des kranken Körpers, insofern sie mit einem galvanischen Leiter passend verbunden werden können, durch den Kupferpol zu behandeln und sah die glücklichsten Erfolge bei Leukomen, Sacurmen, naturwidrigen Verengerungen von Canälen, Calösen Rändern von Geschwüren. Da man in Thieraugen auf genanntem Wege die Kropf-stallinse in einen grauen Staar verwandeln und diese wiederum auflösen kann, ohne eine traumatische Reaction hervorzubringen so hat man in der hiesigen Augen-Heilanstalt angefangen, nicht nur Leukome *) sondern auch grauen Staar auf diese Weise zu behandeln. Dr. Grussel ist jetzt hier und leitet die Versuche. Der Zinkpol scheint zu therapeutischer Anwendung vielleicht weniger geeignet. Die durch denselben erzeugte Verhärtung ist an sich schon immer schmerzhaft und hat bis jetzt noch keinem Heilwerk entsprochen. Wir dürfen einer baldigen näheren Nachricht über diese höchst wichtige Entdeckung entgegen sehen, mit der auch unser Akademiker sowohl die Aerzte wie die Physiker eifrig beschäftigt sind.

Frankreich.

Paris, 11. Dec. Der Messager enthält heute Folgendes: „Die Regierung hat aus Aegypten Depeschen vom 25. November, also vor der Unterwerfung Mehmed Ali's, erhalten. Am 22sten begannen die Unterhandlungen, deren Resultat jetzt bereits bekannt ist, durch die Ankunft eines Parlamentärs der Englischen Flotte, der ein Schreiben des Commodore Napier an den Vice-König überbrachte. In diesem Schreiben, worin als Vorwand ein Ausruf von Gefangenen vorgeschlagen wurde, forderte der Commodore den Mehmed Ali auf, die von den Verbündeten gestellten Bedingungen anzunehmen, keinen nutzlosen Widerstand zu versuchen und sich nicht der Gefahr auszusetzen, wieder ein bloßer Pascha zu werden, da es von ihm abhänge, den Thron der Ptolemäer wieder herzustellen, eine neue Dynastie zu gründen. Einer ausweichenden Antwort des Boghos-Bei, in welcher derselbe Zeit zu gewinnen suchte, folgte ein zweites Schreiben des Commodore, worin derselbe auf die unverzügliche Herausgabe der Türkischen Flotte und auf die sofortige Räumung Syriens drang, und zu verstehen gab, daß die geringste Zögerung ihn in die Nothwendigkeit versetzen könnte, strenge Befehle in Ausführung zu bringen. Er erbot sich überdies zu einer Unterredung mit Mehmed Ali, falls derselbe dies wünschen sollte. Der Vice-König war seit beinahe einem Monat ohne Nachrichten von Ibrahim Pascha. Man wußte, daß der Gouverneur von St. Jean d'Acre mit 2000 Mann in Gaza angekommen war und versuchen wollte, sich mit dem Generalissimus zu vereinigen.“

Die Königin Christine ist heute um 12 Uhr Mittags von hier nach Rom abgereist. Man glaubt, daß Ihre Majestät nach einem kurzen Aufenthalte in Italien wieder nach Paris zurückkehren und ihren beständigen Wohnsitz hier aufschlagen werde.

In der heutigen Sitzung des Cassationshofes nahm der General-Procurator, Herr Dupin, das Wort. Er beleuchtete in einer ausführlichen Rede die sämtlichen von den Verteidigern der Madame Laffarge aufgestellten Cassationsmittel, und erklärte, daß keines derselben eine Verletzung der gesetzlichen Formen darthue. Deshalb trug er auch am Schlusse seiner Rede darauf an, daß das Cassations-Gesuch der Madame Laffarge verworfen würde. Der Gerichtshof zog sich darauf in seine Beratungszimmer zurück und bei Abgang der Post war das Urtheil noch nicht gefällt. — Herr Dupin hatte ein bedeutendes Gewicht in die Scales der Madame Laffarge geworfen. Es ist ein sehr seltener Fall, daß der Cassationshof gegen den Antrag seines General-Procurators entscheidet und es ist daher jetzt auch mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß der oberste Gerichtshof das Urtheil der Juries von Tulle bestätigen wird. Dennoch sieht man dem definitiven Ausgange mit großer Spannung ent-

*) Wer denkt hierbei nicht an die also vielleicht noch mögliche Heilung des Kronprinzen von Hannover, dessen Augenleiden vorzugsweise in einem Leukome bestehen.

gegen, da die Möglichkeit, das Urtheil kassirt zu sehen, noch immer nicht verschwunden ist. (S. neueste Nachrichten.)

Im „Courrier Français“ liest man unter der Ueberschrift: „Die Trauerfeier Napoleons“ einen höchst aufregenden Artikel, worin es heißt: „Napoleons Leiche ist auf dem französischen Gebiete angekommen; seines Testaments letzter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Alle mußten wir uns freuen, daß wir den Mann wieder besitzen, der Frankreich so hoch gestellt hat. Die Erinnerung an eine doppelte Invasion schien verschwinden zu müssen, warum aber kann man dieser Feier, die wir mit Stolz und mit Begeisterung begehen sollten, nur mit herbem Schmerz entgegen sehen? Weil seit sechs Monaten eine beklagenswerthe Revolution bei uns eingetreten ist. Zwischen dem Tage des 5. Mai, an welchem das Ministerium die sterblichen Ueberreste Napoleons zurückverlangte, und dem 30. November, dem Tage ihrer Ankunft zu Cherbourg, liegt ein Zeitraum, wie zwischen dem Jahre 1789 und 1815, wie zwischen der Revolution und der Restauration. Gegenwärtig wird Frankreich vom Geiste der Revolution beherrscht und gebeugt; seit 6 Monaten ist es vom Spfel seiner Höhe herabgestiegen. Am 11. Mai hegte England die Hoffnung, die letzte Spur des Nationalgroßes werde in Napoleons Grabe versenkt werden; damals sagten wir, daß der ein Verbrechen begehe, der einen Zwist zwischen Frankreich und England veranlasse. England hat dieses Verbrechen dadurch verübt, daß es die Präliminarien einer gegen uns gerichteten Coalition unterzeichnete. Der Nationalhaß ist von neuem erwacht. Die Befestigung Napoleons wird eine Protestation gegen England, ein Schrei der Rache, in welchen eine Million Zuschauer einstimmen wird. Napoleon findet Frankreich erniedrigt, geschwächt, in sich zerrissen, wie nach dem Tage einer Invasion. Die Minister, die sich an der Spitze des Zuges finden werden, wurden uns durch das Ausland aufgedrängt. Voran erscheint der Chef des Generalstabs der Armee von Waterloo, durch die Unterstützung des Lords Palmerston wieder aus Ruher gebracht, Arm in Arm mit dem Ausreißer von Gent. Auf den Sarg des großen Mannes wird man den Säbel des Pascha von Egypten, unsern letzten Verbündeten, den die Regierung auf eine feigherzige Art dem Mitleiden der Mächte Preis gegeben hat, niederlegen, und auf dem Denkmale wird man, im Widerspruch mit der Verkündigung Napoleons, die Worte einschreiben: „Das Mittelmeer ist von nun an ein englischer See.“ Welch ein Schauspiel! Das Ministerium hat Recht, die Ceremonie zu beschleunigen, denn sonst möchte die Nation dieser Leichenfeier ihres Kaisers beizuhören wollen. Man hat Recht, daß man keinen Aufruf an das Nationalgefühl richtet. Wir haben keinen Grund mehr, auf die Vergangenheit stolz zu sein. Der Abstand würde zu groß sein gegen die Erbarmlichkeit der gegenwärtigen Regierung. Man beschleunige die Befestigung der Leiche Napoleons, ihre Erscheinung ist ein ewiger Vorwurf gegen die Regierung, ein Schimpf, bei welchem wir alle theilhaftig sind, so lange die Männer, welche Frankreich erniedrigen, an der Spitze der Angelegenheiten stehen.“

Fürst Czartoryski hat im Einverständnisse mit dem Conseilpräsidenten Marschall Soult an alle Polen, die unter Napoleon gebient, die Aufforderung erlassen, sich in ihrer damaligen Uniform der Leichenbegleitung desselben anzuschließen. Man erwartet, daß die Anzahl derselben etwa 100 betrage.

Alle jungen Damen der Maison royale in St. Denis, welche bekanntlich Napoleon gegründet, werden an der Trauerfeier Theil nehmen. Man glaubt, alle Arbeiten im Innern des Invalidenhauses werden morgen beendet sein. Die Arbeiten außerhalb können, trotz der Thätigkeit, welche man darauf verwendet, erst am 14ten geschlossen werden. In der Kirche des Invalidenhauses wird der Katafalk so viel Raum einnehmen, daß man nicht mehr als 400 Personen zur Trauerfeier zulassen kann. Mit dem Leichenwagen hat man gestern eine Probefahrt über sämtliche Boulevards und durch die elysäischen Felder gemacht: er war noch ohne alle Zierrathen und Draperien. Die kolossale Metall-Statue des Kaisers, welche bei der Leichenfeierlichkeit auch eine Rolle mitspielen soll, wurde gestern der Hauptallee, der Esplanade des Invalidenhauses gegenüber aufgerichtet. Napoleon erscheint in dem Kaisermantel mit dem Scepter. Das Kunstwerk ist von Bosio ausgeführt worden, und soll später die Denksäule in Boulogne zieren. — Man versichert, daß alle verurtheilte Militärpersonen, die nicht mehr als zwei Jahre Strafe zu bestehen haben, bei Gelegenheit des Leichenbeganges begnadigt werden sollen. — In Rouen sind heute wegen der gestrigen Ankunft der Leiche Napoleons, welche die ganze Bevölkerung beschäftigt hat, keine Zeitungen erschienen. Uebrigens ist dort Alles ruhig abgelaufen. Der mittlere Bogen der Hängebrücke war zu einem kolossalen Triumphbogen umgestaltet worden, zu dessen Bekleidung man 65,000 Ellen violette Stoffe und zur Verzierung 36,000 goldene Bienen verwendet hatte. Der Erzbischof begrüßte, von 200 Geistlichen begleitet, den Sarg und den Prinzen. Nach der Uebertragung der Leiche auf das

zur Weiterfahrt bestimmte Fahrzeug, setzte der Transport unter dem, von dem Prinzen von Joinville ausgebrachten und allgemein freudig aufgenommenen Ruf: „Es lebe der König!“ den Weg fort, um oberhalb Rouen zu übernachten, von wo ab heute früh die Weiterfahrt begann.

Es scheint gewiß, daß Se. M. und die königl. Familie sich am Tage der Leichenfeier in den Dom der Invaliden begeben werden. Se. M. wird den Leichenwagen am Eingangsthor der Invaliden empfangen.

Die Rente hielt sich an der heutigen Börse sehr fest bei etwas höheren Coursen. Das Steigen würde bedeutender sein, wenn man nicht einige Besorgnisse hinsichtlich der bevorstehenden Trauerfeierlichkeit hätte.

Spanien.

Madrid, 4. Dec. In den Bureau des Trueno haben Gewaltthatigkeiten abseiten mehrerer Offiziere der Madrider Garnison stattgefunden, in Folge deren dieses Journal am 3. und 4. nicht erscheinen konnte. Der verantwortliche Herausgeber hat den Schutz der Behörde angesprochen.

Belgien.

Brüssel, 12. Dezember. Herr Coremans hat der Repräsentanten-Kammer eine Eingabe überreicht, in welcher er sich beschwert, daß das Ministerium vom nächsten Jahre ab ihm sein Gehalt (2400 Frs.) entziehen wolle, wie man sage, weil es mit der deutschen Tendenz in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift: „Die germanische Presse“ nicht einverstanden sei. Es sei indeß in dem neutralen Belgien kaum denkbar, daß die Regierung gegen das einzige Organ deutscher Gesinnung und Sitte feindlich verfahren könne, während selbst in ministeriellen Blättern französische Grundfälle vertheidigt würden. Die Eingabe wurde dem Bittschriften-Bureau übersandt und eben so ein Protest des Herrn Coremans, der dieselbe der Commission zur Prüfung des Budgets der Minister des Innern und der öffentlichen Bauten zugewiesen sehen wollte. Selbst zwei von Franzosen redigirte Zeitungen, die „Emancipation“ und der „Courrier belge“ sprechen zu Gunsten des Beschwerdeführers, der im Staats-Archiv den historischen Wissenschaften die wichtigsten Dienste geleistet habe; man glaubt indeß nicht, daß das Ministerium seinen Beschluß zurücknehmen werde.

Schweiz.

Zürich, 10. Decbr. Nachdem durch die französ. Adressenberathung jede Kriegsbesorgniß für die nächste Zeit entfernt worden ist, hat sich die eidg. Militäraufsichtsbehörde aufgelöst.

Italien.

Rom, 3. Decbr. Die nächtlichen Straßenräuber haben dieses Jahr eine neue Methode eingeführt und dieselbe bereits in ziemlich großem Umfange in Anwendung gebracht. Statt nämlich die einsam Wandelnden auf der Straße zu überfallen, erwartet man sie jetzt in ihrer eigenen Behausung auf der Treppe. In einer einzigen ziemlich kleinen Straße der bewohnten Stadttheile sind auf diese Weise drei Personen, die ziemlich zeitig heimkehrten, überfallen und verwundet worden; der Eine ist an seinen Wunden gestorben, der Andere liegt daran schwer danieder, und der Dritte hat zwei Stiche erhalten, nachdem er bereits die Schelle der Thüre gezogen. Man versichert, daß in einem andern, noch kleineren Bezirk in einem Abend 16 solche Räuber-Angriffe stattgehabt haben sollen. — Nachschrift. Zum Beweise, daß die obigen Angaben in keiner Weise übertrieben sind, füge ich noch die traurige Nachricht bei, daß gestern Abend 5½ Uhr der junge Marchese Carpegna in seinem eigenen Palaste von vier Männern überfallen, beraubt und ermordet worden ist. Die Räuber sollen ihm 20 Scudi, die Uhr und dergl. abgenommen haben. Man spricht sogar davon, daß dergleichen Unfälle bei hellem Lichtem Tage stattfinden und selbst die zahlreichen Posten von Polizeisoldaten scheinen nicht ausreichend, solchem Gräuelt zu wehren. Bevor man sich entschließt, das System, welches in Mailand durchgeführt ist, einzuleiten, nämlich alle Straßen mit ausreichenden Wachtposten zu versehen, ist kaum auf eine Aenderung dieses Zustandes zu rechnen.

(Epz. Allg. 3.)

Einem in Französischen Blättern enthaltenen Schreiben aus Neapel zufolge, ist der Graf von Lecce, ein Bruder des Königs, (geb. am 23. September 1816) von einem Schlagflusse getroffen worden, der ihn des Gebrauchs seiner rechten Seite beraubt hat.

Der päpstliche Hof und die Centralkirche.

Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren ist der Adresskalender Roms (Notizie per l'anno 1840. Stamperia Cracas) wieder erschienen. Wenn derselbe ohne unser Verschulden uns auch spät zukam, so dürften dennoch einige Auszüge und Bemerkungen unsern Lesern nicht uninteressant sein.

Der heilige Vater, der 258ste Papst nach dem amtlichen römischen Verzeichniß, ist am 18. Septbr. 1765 geboren, wurde den 21. Febr. 1831 erwählt und vier Tage nachher gekrönt.

Unter den Cardinälen sind 9 von VII., 12 von Leo XII. und 36 von Gregor XVI. ernannt, ohne 6 in petto gehaltene zu rechnen. Von Pius VIII. wurden nur wenige ernannt, und diese alle sind gestorben. Also besteht bei weitem die Mehrzahl aus Ernennungen binnen der letzten 10 Jahre. Zweihundvierzig oder seit Erscheinen des Adressbuchs vierundvierzig, sind unter dem gegenwärtigen Pontificat gestorben. Fünzig der lebenden Cardinäle sind Italiener, dreißig aus dem Kirchenstaat, neun aus den sardinischen Staaten, nur vier aus dem Königreich beider Sicilien, eben so viele aus der Lombardei. Nur sechs sind Nicht-Italiener — Verhältnisse — welche von den früheren sehr weit abweichen.

Literarisch berühmt sind außer Sr. Heiligkeit noch die Cardinäle Mai und Mezzanati. Nur zwei römische Fürstenfamilien haben gegenwärtig Cardinäle: Giustiniani und Barberini. Der älteste ist 85, der jüngste 39 Jahr alt. Er verdankt seine schnelle Beförderung seiner Verwandtschaft mit Leo XII., welcher den gegenwärtigen Papst zum Cardinal ernannte (restituizione del Capello, wie Galiffi unter Pius VII.) Nur 19 sind unter 60 Jahr alt.

Sechzehn neue Bischümer sind von Sr. Heiligkeit errichtet worden, meist in Amerika, einige in Sicilien und Sardinien, auch Algier. Zuerst in diesem Jahrgang werden die apostolischen Vicare aufgeführt. Es sind deren 3 in England, 3 in Schottland, 1 in Gibraltar, 1 in Schweden, 4 in Holland, 2 in Deutschland — Laurent und Mauermann — 4 in der Türkei, 11 in China, 9 in Ostindien, 4 in Afrika, 2 in Amerika, 3 in Westindien und 3 in Oceanien, wovon 1 in Australien. Die asiatischen Missionen sind meist mit Franzosen besetzt.

Die Ritterorden, welche Sr. Heiligkeit vertheilt, sind wieder nicht im Staatshandbuch aufgeführt. In der inneren Organisation ist nur eine bessere Eintheilung der Finanzbehörden, und ein durch die Cholera hervorgerufenes Sanitäts-Kollegium neu.

Die Prälatur hat auffallend geringen Zuwachs erhalten, und zählt wenige Namen aus dem höhern italienischen Adel.

Von den Nunciaturen ersten Ranges sind Paris, Madrid und Lissabon unbesezt; nur Wien ist besetzt. Von denen zweiten Ranges sind München und Florenz unbesezt,*) dagegen Neapel, Luzern und Turin besetzt. Der Botschafter Don Miguels, Lavradio, figurirt als Portugiesischer Botschafter. Von Spanien ist nicht einmal ein Geschäftsträger angeführt.

Die Unterrichtsanstalten sind durch Auslassung der Universitäten von Bologna zc. unvollständig. Zu den vielen Akademien ist eine Congregation der Künstler im Pantheon unter Anführung des Landmannes Sr. Heiligkeit, Bildhauers Fabris, gekommen.

Die Bevölkerung der Hauptstadt ist zu 153,720 für 1839 angegeben, und die einzelnen Aufzählungen der früheren Jahre sind diesmal weggelassen. Wir vermögen über die Richtigkeit dieser Zählung so wenig zu urtheilen, als über die vorhergehenden. Zu den allgemeinen Schwierigkeiten einer genauen Zählung treten hier noch besondere.

Die Regimenter Courten und Sallis sind so wenig als die übrigen Linientruppen aufgeführt, so daß man aus diesem Handbuch sich keinen deutlichen Begriff von Zahl und Zusammensetzung der Militärmacht bilden kann.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 1. Decbr. (Privatmitth.) Lord Ponsonby hat die Nachricht aus Alexandrien vom 27. erhalten, daß sich Mehmed Ali dem Vertrag vom 15. Juli unterwirft und Syrien räumt. Wie bereits gemeldet ist, hatte er sich schon unterm 19. d. mittelst eines confidentiellen Schreibens an den Vezier gewendet und seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt. Napier dürfte bloß erscheinen und diese Unterwerfung müßte ins Reine kommen. Nach Eingang dieser Nachricht traten die Minister von Oesterreich, England, Rußland und Preußen in eine Konferenz zusammen und wiesen den Minister des Aeußern, Reschid Pascha, in seinen Schoos. Es verlautet hierüber, daß der Pforte der Rath ertheilt wurde, den Hatti-Scherif wegen Absetzung Mehmed Ali's zurück zu nehmen und einen neuen, worin die Bedingungen denen sich Mehmed Ali unterwerfen muß, enthalten sind, zu erlassen. Reschid Pascha legte den mit Napier abgeschlossenen Vertrag dem Divan vor und man erwartet schließlich die offizielle Publikation eines Gnaden-Aktes des Sultans. — Den letzten Nachrichten aus Beirut vom 25. v. M. zufolge, war der Fall von St. Jean d'Acre das Signal für alle zweifelhaften Gebirgs-Völker, sich gegen die ägyptische Herrschaft zu erheben. Ibrahim Pascha habe sich in dieser Lage bei Balbek defensiv aufgestellt und suche die Beduinen, von deren Chef er ein Mädchen in seinen Harem aufnahm, zu gewinnen. Obige Nachricht machte übrigens unter der hiesigen Bevölkerung einen freudigen Eindruck, obgleich jetzt eine starke Partei sich dafür ausspricht, die mit Napier abgeschlossene Convention nicht zu ratificiren.

*) Es befindet sich in München nur ein Internuncius.

A f i e n.

Macao, 4. Aug. Ueber einen von Tinghahin ins Innere der Insel Tschusan unternommenen Ausflug schreibt ein Englischer Offizier unterm 20. Juli: „Wir waren unserer vier Offiziere und 20 Mann vom Schottischen Cameron-Regiment. Nach einem Marsch von 7 Meilen kamen wir an einen großen Pachthof, dessen Besitzer uns in seinem Haustempel, wo er seine Ahnen verehrt, frühstücken und Sekt halten ließ bis zum Untergange der Sonne, wo wir dann nicht viel weiter als wir gekommen, den Rückweg antraten. Wir fanden das Innere in anmuthiger Fruchtbarkeit und trefflich angebaut. Der Reis ist besser als der bei Canton gewonnen wird. Wir sahen keine Städte, und Tinghahin ist wohl die einzige auf der Insel, die diesen Namen verdient. Jede größere Meierei hat ringsum eine Anzahl Hütten, die zusammen einen Weiler oder ein Dorf bilden; eines derselben mochte gegen 400 Nachbarn enthalten. Wir waren von einem Kommissariats-Offizier begleitet, der es aber nur mit Mühe gelang einen großen Stier für 20, eine Kuh mit ihrem Kalb für 30 Rthl. zu kaufen. Alles brauchbare Hornvieh wird zum Pflügen und Mahlen verwendet. Ich weiß nicht, was das Landvolk freundlich oder unfreundlich gegen uns. Die Ackerleute gafften uns an und lachten, wie nur Chinesen lachen können, und kehrten dann aufs Feld an ihre Arbeit zurück. In jedem Dorf, durch das wir kamen, machten wir Halt, lasen und schlugen die Proclamation an, durch die wir in der Königin Namen Besitz von der Insel genommen. Das Bauernvolk schien die Bedeutung des Alles nicht zu fassen. Anders war es bei den gebildeten Leuten; diese widerstehen sich zwar nicht, denn Schläge zu bekommen wäre unangenehm gewesen, aber sie sahen stolz und unzufrieden aus. — Die Meinung, daß die Chinesen, namentlich dieser Gegenden, mit ihrer Regierung unzufrieden seien, und daher die Britische Flagge willkommen heißen würden, war ein eitler Traum. Friedfertig aber sind die Leute genug, es graust ihnen vor den Feuerwaffen. Meiner Schätzung zufolge wohnen auf sämtlichen Inseln der Tschusan-Gruppe nicht über 60,000 Menschen, deren Mehrzahl bettelarm und halbnackt ist. Der Handel schiet im Ganzen gering zu sein. Die Leute bereiten aus dem Ueberfluß ihres Getreides eine Art Branntwein, und verschicken den Samschuh nach Ningpo, von wo ihnen Seidenstoffe, indische Waaren u. dgl. im Austausch zu kommen. Jeder Bauernhof ist von einer kleinen Thee- oder Baumwollenzpinnung für den Hausbedarf umgeben, Seidenzucht habe ich hier nicht gefunden. Das Tschusan ein großer Handelsplatz werden kann, wird es viele Jahre währen. Das Staats-Einkommen beträgt nicht mehr als 15000 Tael und das Doppelte in Naturalien. Wir sind bereits 14 Tage hier, und noch erstreckt sich unsere Herrschaft nicht über das Weichbild der Stadt Tinghahin hinaus. Admiral Elliot ist, von dem Dolmetscher Herrn Morrison begleitet, nach Ningpo weiter gefahren. Man blockirt die ganze Küstenstraße, doch Chinesische Handelsschiffe mit Englischen Pässen dürfen hinaufwärts gehen, aber wer sich eines solchen bedient, wird natürlich von seiner eigenen Regierung als Verräther aufgehängt.“

Ein anderes Schreiben von eben daseibst sagt: „Es sind rund um die Stadt Schildwachen aufgestellt, und Niemand kann ohne einen Paß hinein; auch darf Niemand sein Eigenthum hinaus schaffen, weil es sich unmöglich ermitteln läßt, wer der eigentliche Eigenthümer ist. Wir haben Alles gethan, was wir vermochten, um die Leute zu veranlassen, in die Stadt zurückzuführen, bis jetzt aber vergebens. Sie fürchten sich ungemein, und ihr jetziges Benehmen rührt von dem früheren gewaltig ab. Statt uns zu schimpfen und mit Steinen zu werfen, zittern sie, wenn sie einen Fremden sehen, und machen alle möglichen Verbeugungen. Der Gouverneur der Stadt Tschahin erhielt einen Schuß in den Schenkel, der ihn auf der Stelle tödtete, und die Leute sagen, deshalb sei die Stadt übergeben worden. Die Zahl der Kriegsschunken, und keiner entkam, mag sich auf 30 belaufen. Der Hafen ist zwar klein, aber gut und vor allen Winden geschützt; 60 Schiffe können bequem darin liegen, aber die Einfahrt ist schlecht wegen des tiefen Wassers, starker Fluth und Wirbel, in denen die Schiffe kaum zu regieren sind. Diese ganze Inselgruppe ist sehr schön und volkreich; es muß sehr lebendig auf den Kanälen gewesen sein, jetzt sind sie aber alle verödet und von den Myriaden Fischer-Dschunken, die wir bei unserer Ankunft trafen, sieht man keine einzige mehr. Die Anordnungen, welche von unseren Behörden getroffen worden sind, scheinen den Eingeborenen kein Vertrauen eingeflößt zu haben, und die Mandarinen schleudern Eoikte über Eoikte nach den Inseln. Die Vorstadt, in welcher wir landeten, war eine große Destillationsanstalt für den abscheulichen Samschu, jedes Haus voll davon, und in den ersten zwei Tagen gab es deshalb viele Betrunkene. Jeder zum Trinken geneigte Mann konnte in dem ersten Hause betrunken werden, in das er trat. Die Kommissare haben eine große Menge Getreide gefunden, namentlich Reis, auch etwas Weizen. Die Chinesen

kamen in großen Schaaren in die Stadt zurück und öffneten einige Verkaufsläden; sie schloßen dieselben aber wieder und trugen fort, was sie fortbringen können, weil, wie man sagt, einige Chinesische Soldaten verkleidet da gewesen sind und auf Befehl der Mandarinen Alles angezeigt haben, welche die Stadt nicht augenblicklich verlassen. Alles Privateigenthum wird geachtet, aber unter diesem Deckmantel plündern die Chinesen der unteren Klassen, was nicht ganz zu verhüten ist, weil wir ihre Sprache nicht verstehen. Man fand drei Aesnale mit Kleidungsstücken, Bogen und Pfeilen (die Letzteren die schönsten und vom besten Material, die ich je gesehen), Luntensinten und Mauerengeschüs, das aber wegen Vernachlässigung und Alter völlig unbrauchbar war, so wie mit einigen plumpen Schwertern, die zum Theil mit zwei Händen geführt werden müssen. Die Luntensinten sind um einige Grade schlechter als die schlechtesten Indischen, die ich gesehen habe; es gehört wirklich mehr Muth dazu, sie abzuschließen, als sich vor dieselben zu stellen. Piesengelber werden wir nicht erhalten. Wir sind nun 14 Tage auf der Insel gewesen, und in dieser Zeit sind merkwürdigerweise nur zwei Rekognoscirungen gemacht worden, von denen man übrigens so klug zurück kam, als man ging. Wir kennen von der Insel durchaus noch nichts weiter, als was wir von unserem Quartier aus sehen; die Soldaten werden täglich von den Schiffen aus mit Eingefalgtem und Zwieback versorgt, die Offiziere sorgen für sich selbst. Einige Tage lang gab es G. flügel, Schinken, Eier, Gemüse in Menge, es wird dies Alles aber jeden Tag seltener. In einer Woche, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden, um die Bewohner zu hindern, die Insel zu verlassen und sie zu nöthigen, uns Lebensmittel zu verkaufen, werden auch die Offiziere ihre Rationen von den Schiffen erhalten müssen. Ich schreibe, ohne gefürchtet zu haben, und wenn mir die Vorsetzung nicht behülft ist, werde ich auch kein Mittagessen haben. Ein Fischerboot kam an die Schiffe im Hafen, verkaufte einige Fische und nahm Reis dafür; Kupien scheinen nutzlos zu sein; man wollte kein anderes Geld nehmen als Spanische Carolus und Dollars. Mexikanische mochte man nicht. Die Leute im Boote waren artig und gefällig und scheinbar ohne alle Furcht; sie gingen gut gekleidet und schienen sich so wohl zu befinden, wie Leute dieser Klasse in anderen Ländern. Sie fragten nach Opium und schienen in Vorurtheilen nicht befangen zu sein, da sie eingefalgnes Schweinefleisch und Pudding aßen und auch ein Glas starken Grog mit Behagen ausleerten. Wie in den meisten Chinesischen Städten sind die Häuser gut gebaut, die Straßen eng, gepflastert und sehr rein gehalten; aber ein abscheulicher Geruch kommt uns überall entgegen von den Reihen großer Krüge, die von allem Gärstigen stinken, das zu Dünger vorbereitet wird. Wir freuten uns, in einen Garten gelangen zu können, der frei von Gestank war, um da ein wenig frische Luft zu athmen. Dieser Garten hatte ein kleines Blumenbeet und ein reich verzweigtes Baustock zu Gold- und Silberfischen; der größte Theil aber war für das Küchen-Depotement bestimmt. Die Familie hatte sich ohne Zweifel gleich nach erhaltener Anzeige entfernt; das Essen stand auf dem Tisch und in den zahlreichen hübsch möblirten Zimmern war keine Spur von Unordnung zu sehen. Mehrere Anführer waren zurückgekehrt, als aber das Geschwader der Ankunft des Admirals Elliot begrüßte, erschrocken davongelaufen. Die Stadt hat gegen 31 Englische Meilen im Umfang und mag gegen 100,000 Einwohner enthalten haben. Sie liegt in einer kleinen bebauten Ebene, und die Berge umher sind 500—1000 Fuß hoch, auch, wie die Inseln, in Terrassen bis zum Gipfel bebaut. Von dem Inhalte der Waarenhäuser wissen wir noch nichts; Niemand von den besseren Klassen ist zurückgekehrt, und die Häuser, die erbrochen wurden, enthalten nur Getreide, Del, Salz, Fische und Samschu. Am Tage vor unserer Ankunft segelten 100 große Dschunken nach Ningpo, einer großen Stadt auf dem Festlande, so daß ohne Zweifel bedeutender Handel getrieben wurde. Maulbeerbäume giebt es viele, auch viele Seidenweifen haben wir gesehen. Die Theepflanze wächst auf jedem Hügel, und sie gleicht durchaus dem Nat Arabiens. Kürbisse, süß. Kartoffeln, Indisches Korn, Gerstenbohnen und Reis sieht man auf den Feldern; Pflaumen und eine Art Maulbeeren werden täglich herbeigebracht, in den letzten Tagen auch G. flügel und wohlfeiler als in Canton. Mehl kommt aus dem Norden, und unsere Soldaten müssen Reis essen, wenn nicht Zufahren unterwegs sind. Das Wasser ist um die Stadt sehr schlecht, und viele klagen über Dysenterie; das Klima ist sehr angenehm. Ich habe eben Befehl erhalten, bereit zu sein, sogleich in See zu gehen, wohin und weswegen, weiß ich nicht, wie überhaupt über dem Zwecke der Expedition ein Dunkel liegt. Wir befinden uns nicht im Kreise mit der Chinesischen Nation, sagt man uns; wir wollen ihr bloß zeigen, was wir thun können. Die Mandarinen an der Küste weigern sich, Briefe zu befördern; wir haben einige Posten blockirt und Tschusan genommen. Der Hof von Peking wird aber schließlich etwas davon hören, bis wir jede Stadt bis nach Peking genommen haben; im Fluße sollen viele versenkte Dschunken liegen, und man sam-

melt große Streckkäse, um unser Landen zu verhindern. Capitain Elliot irrt sich; es wird manches Menschenleben kosten, und ich fürchte, diese Station unter zwei Jahren nicht verlassen zu können. Wir werden Massen von Menschen morben und jede Stadt zerstören müssen, die wir nehmen können, ehe sich die Wünsche unserer Regierung erfüllen lassen. Alles geht schief und kraftlos; wir brauchen einen Cochrane oder einen aus seiner Schule, um gerade ans Werk zu gehen, und in sechs Wochen würde Alles abgethan sein. Das Chinesische Wörterbuch nützt uns hier nichts, da man nicht wie in Canton spricht. Gute Köche und Diener würden hier unbezahlbar sein.“ — Allen Opiumschaffen ist angedeutet worden, sich von Tschusan fern zu halten, da in Zukunft überhaupt im Bereich eines Britischen Kriegsschiffes dieser Handel nicht geduldet werden solle.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 18. Dezember. In der Kranken-Anstalt des hiesigen Elisabethiner-Klosters wurden im verflossenen Kirchenjahre 1840 in Summa 1018 arme Kranke verpflegt; davon waren 72 Bestand aus dem Jahre 1839 und 946 neu Aufgenommene. Als geheilt wurden 835, als erleichtert 52 entlassen, und 58 starben, so daß 73 im Bestand verblieben. Im Durchschnitt starb die 17te, oder, wenn die 7 in den ersten 24 Stunden nach ihrer Aufnahme gestorbenen nicht in Anrechnung kommen, nur die 20ste. An sämtliche Patienten wurden im Laufe des Jahres verabreicht 28,025 tgl. Portionen, wonach jede Kranke im Durchschnitt 27½ Tag verpflegt wurde. Von den 946 neu aufgenommenen Kranken waren 540 katholische und 406 evangelischer Religion. Ueberdies wurden noch 657 als ab- und zugehende Kranke behandelt, und von diesen waren 269 katholischer, 351 evangelischer und 37 jüdischer Religion. Demnach genossen in Summa 1675 Personen im Laufe des verflossenen Jahres die Wohlthat der gedachten milden Stiftung. Obwohl nur 40 Krankenbetten gestiftet sind, so werden doch im Durchschnitt täglich 76 wirklich aufgenommene Kranke verpflegt. An Vermächtnissen erhielt die Stiftung in diesem Jahre 2475 Rthl.

Wanderungen durch die Weihnachts-Ausstellungen.

Eine besondere Hervorhebung verdienen die künstlichen Wachswaaren des Herrn Schnepel aus Berlin, welche derselbe in seinem Lokale, Albrechtsstraße im Richte'schen Hause, ausgestellt hat. Daß er durch Ansehung eines unbedeutenden Eintrittsgeldes von 2 Groschen, welches indeß bei Abnahme eines kleinern oder größern Gestandes mitangerechnet wird, einen zu großen, zeitraubenden und belästigenden Anlauf derjenigen, die nur sehen und nichts kaufen wollen, zu verhindern sucht, ist dem vielbeschäftigten Manne nicht zu verdenken. Für Kinder in Begleitung der Eltern wird indeß kein Entree gezahlt. — Diese künstlichen Wachsarbeiten sind wirklich sehr werth und Niemand wird die mannigfaltigen Blumen in Töpfen, so wie die eingerahmten Blumenbouquets von bunter Farbenpracht, namentlich aber die verschiedenen Früchte in treuester Nachahmung der Natur, ohne Erstaunen betrachten. Der Uebergang der Farben, das Durchschimmern der einen unter der andern, dieser gewisse Glanz der Schalen, die Flecken, die Punkte, alles ist so treu nachgebildet, selbst die Schwere der künstlichen Pfirsichen, Aepfel u. dgl. so übereinstimmend mit den natürlichen, daß man eine Schale solcher nachgeahmten Früchte auf der Tafel bestimmt für ächte halten wird. Man kann zur Ausschmückung der Glaspinde oder Servanten nicht bald etwas Hübscheres finden, als diese Wachswaaren; ewig grüne und blühende Gewächse in feinen Vasen, Weintrauben, feines Obst jeder Art u. s. w. u. s. w. Auch eine große Auswahl von kleinen Figuren und allerlei Utensilien findet man vorrätig.

Durch eine Reichhaltigkeit sondergleichen zeichnet sich das grandiose Spielwaaren-Lager von Herrn Augustin aus, welcher sowohl Schweidnitzerstraße in der Stadt Berlin, als auch gleichzeitig im Wintergarten eine Ausstellung aller der tausend verschiedenen niedlichen Spielereien für die Jugend veranstaltet hat, welche ja jetzt zur Weihnachtszeit vornehmlich berücksichtigt werden muß. Die unzählige Menge der Gegenstände, durch welche man für das Vergnügen der Jugend sorgt, macht eine speciellere Musterung fast unmöglich und erschwert die Auswahl, doch hat man aber für Kinder keine „Auswahl“ nöthig, sie verlangen zwar nach Allem, sind aber mit dem Geringsten zufrieden.

Bausche.

Ueber die bevorstehende Herausgabe der schlesischen Volkslieder.

Die Erheblichkeit einer Sammlung der schlesischen Volkslieder wird sonder Zweifel nicht von Allen, denen man dazu Einsicht zutraut, verstanden. Gern wird jeder gestehen, daß die Eigenthümlichkeit eines Volkes nicht auf dem einen oder dem andern Umstande allein, wie wesentlich er immer sei, beruht, sondern daß sie

(Fortsetzung.)

durch das Zusammenwirken der mannigfaltigsten Verhältnisse hervorgerufen wurde. Wir mögen nicht Eulen nach Athen tragen und des weitern betweisen, daß wir einem Volke um so näher treten, je mehr wir diese Bedingungen seines Wesens zu erkennen vermögen. Nun dürfte es aber wohl schwerlich übertrieben sein, wenn man behauptet, daß die Entwicklung und das Gepräge des deutschen Volkes gar sehr durch den Widerstreit zwischen Volkspoesie und Meisterdichtung bedingt sei. Seit der Festsetzung des Christenthums in den deutschen Gauen bekämpfte nämlich die eingebrungene gepriesene Kunstpoesie das uralte Lied des Volkes. Jene, das Werk gelehrter Männer, die da emsig benutzten und häufig ängstlich nachbildeten, was andere in Sinn und Sitte verschiedene Völker geschaffen und überliefert hatten, die sich in vornehmer gewählter Rede und recht künstlicher Versform wohlgefällig ergingen — theils das Erzeugniß wahren dichterischen Ergusses, theils aber auch bloß ein künstliches Nachwerk, wurde sorgsam niedergeschrieben und mit Eifer in den Klöstern, an den Fürstenthöfen, bei den Zusammenkünften der Zunftgenossen und endlich von den Gelehrtenvereinen gepflegt, weiter verbreitet und nach den verschiedensten Umgestaltungen beinahe zum Gemeingute erhoben. Ihrem Einwirken, welches um so bedeutender ward, je mehr sie sich verebte, den strengen Geboten der Kirche und dem Einflusse des immer ausgebreiteteren Schulunterrichtes, vornämlich aber der unbefriedigten Macht der Schrift und des Druckes erlag das Lied des Volkes. Bei den gebildeteren Klassen fand die Gelehrtenpoesie, wie wir sagten, Eingang, schlug Wurzeln und trug ihre Früchte; auf die niederen Kreise, zu denen fast nur die zauberischen Lieder des Reformationszeitalters und in neuester Zeit verderbte Operarien drangen, wurde, wie der Name Volk, auch das Volkslied beschränkt. Beide blieben sich eben so fremd, wie diese Klassen der Gesellschaft selbst. Beide sind beachtenswerth und doch ist es kaum ein Menschenalter seit Achim von Arnim und Brentano Aufmerksamkeit und Gunst der verstorbenen Schwester zugewendet haben; jeder Beitrag zur richtigen Würdigung dieser ist darum doppelt schätzenswerth. Das Gedächtniß der alten großen Helmsagen ist längst erloschen und auch der aus früherer Zeit aufbewahrte freie lyrische Gesang weicht immer mehr der modernen Bildung und Literatur. Es ist daher ein nicht genug zu preisendes Verdienst des berühmten Herausgebers der holländischen Volksgefänge, daß er nun auch die in Schlesien gesungenen deutschen Volkslieder sammelt. Bevor ihre Klänge verstummen, werden sie durch ihn erhalten sein. Von der Hagen und Büsching war dies nicht gelungen. Welche reiche Ausbeute seiner Forschungen sehen wir vor uns! Ihr, die ihr hochmüthig auf Alles, was im Munde des Volkes lebt, herabsieht, betrachtet diese Fülle originaler Schöpfungen, diesen Schatz ächter Poesie und begeistert Euch an ihm, wenn ihr es noch könnt. Stört Euch hier Zwang und Manier der Schule? Wie die Blume des Feldes sprießt das Lied auf, meidet bescheiden die Zusammenstellung mit den Tulpen und Georginen, mit den Rosen und Hortensien, die in dem reichen Blumengarten deutscher Poesie so üppig prangen, aber es will doch, daß auch an ihm das Auge sich erfreue. Da ist ein poetischer Gedanke, den ein namenloser Dichter, wenn Luft oder Leid seine Brust bewegt, faßt und singt, wie er es kann. Der Nachbar hört sein Lied und singt es ihm nach. Der Gesang schneit und rundet es rasch ab und völlig ungehindert, da es nicht in seiner einmal geschaffenen Form von dem gebieterischen geschriebenen Worte bewahrt wird. Jahrhunderte lang erhält es sich im Munde, wandert vom Vater zum Sohne von Land zu Land. Wer Beruf in sich fühlt, dichtet hinzu, und was stört, was irgend an Besonderheit geknüpft war, deren Beziehung zum Leben verschwunden ist, wird abgestoßen, und am Ende ist es, wie es ist, von der gesammten poetischen Kraft des Volkes erschaffen. *)

*) Wir können uns nicht enthalten, an einige Worte Herders (Von deutscher Art und Kunst, einige fliegende Blätter, 1773, S. 51 ff.) hier zu erinnern: — Sie g au-

Dieses Lied also, vom Landmann und der Spinnerin, vom Handwerksburschen auf den Wanderungen in der Fremde und an der Werkstatt seiner Heimath gesungen, spiegelt des Volkes Sinnesweise nach ihrer edleren Seite und Alles, womit der gemeine Mann sich gern beschäftigt, ab. Der Liebhaber ethnographischer Studien nehme den Spaten und grabe hier: er darf reiche Ausbeute hoffen. Zuverlässig liegt es einzig an dem bisherigen Mangel an Vorarbeiten und an ungenügenden Vorstudien, wenn der Madame Talvi geschichtliche Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen (Leipzig 1840) nicht lehrreicher ausgefallen ist. Uns müßte zunächst der Vergleich mit den wendischen Volksliedern in der Lausitz, welche die Herren Schmalzer und L. Haupt mit eifrigem Herausgeben gedenken, und mit den Liedern des Ruhlands obliegen. So weit sie uns bekannt sind, zeichnen sich die eigentlich schlesischen vor den ersteren durch idealere Auffassung, vor den letzteren, die in engem Raume ausgebildet wurden, durch raschen Gang und größere Mannigfaltigkeit des Stoffes aus. Das Abbrechen und Springen, das bald unerwartet Lausnige, bald Schaurige haben sie natürlich gemein. Gewisse häufig wiederkehrende Vorstellungen, Lieblingsreden und stehende Beiwörter hat das Volkslied eben so wie unsere Dichtung sich angeeignet. Unverkennbar trachtet das Volk, sich in seiner Phantasie über die Beschränktheit seines Lebens und Treibens zu erheben und seinem ärmlichen Dasein zu entrücken, indem es sich Zauberbilder eines Glückes vorgaukelt, welches zwar oft in innerer Befriedigung, doch meist hauptsächlich in der Fülle irdischen Besitzthums besteht. Es ist bereits bemerkt worden, daß in vielen seiner Lieder Alles prachtvoll und stattlich erscheint, Fürsten und Prinzen, Ritter und Edelfräulein treten auf, lieben und werden. Sie kleiden sich in Sammt und Seide und laden sich an Wein und Wildpret. Nicht auf seine Kupfermünzen sind seine Wünsche gerichtet, rothes Gold führt es im Munde. Und gerade wie es hierin die Alltäglichkeit zurückschiebt und sich Höheren gleich stellen möchte, liebt es statt in seiner Mundart, in reinem Hochdeutsch zu dichten.

Woher rührt denn nun aber die gäng und gäbe schiefe Beurtheilung des Volksliedes? Gutentheils wohl daher, daß insgesamt nur lächerhafte, unverständliche und folglich alberne Lieder bekannt sind, welche natürlich mit unserer herrlichen Poesie nicht einmal verglichen werden können. Ein ganz anderes Lied, als welches man singen hört, wird oft zu Tage gefördert, wenn ein Kritiker mit zwanzig solchen verstümmelten und von einander abweichenden Texten eines und desselben Gedichtes ausgerüstet, die Auswüchse abschneiden und wo ein Sänger das Gehörte vergaß, Glieder wieder anfügen kann; versteht sich, daß er von eigener Weisheit nichts hinzuthut. Ein großer Gewinn ist es daher, daß gerade der geniale Hoffmann von Fallersleben diesem Geschäft sich mit Liebe unterzogen hat; ein Gelehrter, der es selbst

ben, daß auch wir Deutschen wohl mehr solche Gedichte hätten, als ich mit der schwätzigen Romane angeführt; ich glaube nicht allein, sondern ich weiß es. In mehr als einer Provinz sind mir Volkslieder, Provinziallieder, Bauerlieder bekannt, die an Lebhaftigkeit und Rhythmus und Naivetät und Stärke der Sprache vielen derselben gewiß nichts nachgeben würden; nur wer ist, der sie sammeln? der sich um sie bekümmert? sich um Lieder des Volkes bekümmert? auf Straßen, und Gassen und Fischmärkten? im unangelegten Mundgesange des Landvolks? um Lieder, die oft nicht Standort und oft schlecht gereimt sind? Wer wollte sie sammeln — wer für unsern Kritiker, die ja so gut Sylben zählen und Standorten können, drucken lassen? Hier lesen wir doch nur zum Zeitvertreib unsere neuern schöngedruckten Dichter. Laß die Franzosen ihre alten Chansons sammeln, laß Engländer ihre alte Songs und Balladen und Romane in prächtigen Bänden herausgeben — der Rest der älteren, der wahren Volksstücke mag mit der sogenannten täglich verbreiteten Kultur ganz untergehen, wie schon solche Schätze untergegangen sind, wir haben ja Metaphysik und Dogmatiken und Akten — und träumen ruhig hin. Und doch, glauben Sie nur, daß wenn wir noch in unsern Provinzialliedern, jeder in seiner Provinz nachsuchten, wir vielleicht noch Stücke zusammenbrächten, vielleicht die Hälfte der Dobsleins Sammlung von Reliquies, oder die derselben beinahe an Werth gleichkämen.

verstand, Lieder zu schaffen, die in's Volk drangen und den seine große Kenntniß des Vorrathes unserer gesammten poetischen Literatur in den Stand setzt, alle Anklänge an bereits mitgetheilte Gedichte zu gewahren. Seine binnen kurzem zur Veröffentlichung reife Sammlung dürfte an Gediegenheit leicht Meinert's schätzbare Fylgie übertreffen. Besonders merkwürdig dünkt uns ein (ächt)es Räuberlied und ein Gedicht auf der vielgeliebten Königin Luise Ende, welches zwar die Wogen der Rede noch nicht genugsam geformt haben, das aber doch trotz seiner rohen Weise als ein Erzeugniß unserer Lage besonderes Interesse gewährt.

Die Zusammenstellung der verschiedenen Fassungen eines Liedes und, wofen dasselbe schon einmal aufgezeichnet worden, die Vergleichung seiner jetzigen mit seiner früheren Gestalt muß einen tiefen Blick in das Maas der Kraft und die verschiedene Richtung der poetischen Thätigkeit eines jeden Zeitraumes und in die Eigentümlichkeit unseres Schlesienlandes insbesondere thun lassen. Möge es dem keine Mühe scheuenden Herausgeber gefallen, auch diesen Punkt in's Auge zu fassen, welcher eine neue Betrachtung der Geschichte der Poesie erschließen könnte.

Dr. Heinrich Wuttke.

Mannichfaltiges.

— In der Nacht zum 13ten d. zeigte sich in Hamburg, gerade um Mitternacht (einige Minuten nach 12 Uhr), ein außerordentlich glänzendes, fast den ganzen westlichen Himmel einnehmendes Meteor. Als es zerplatzte, vernahm man bald ein dem Donner gleichendes Geräusch.

— Der „Oberver“ enthält folgenden Beitrag zur Physiognomie: „Starres, raues, schroffes Haar ist manchmal ein Zeichen der Halsstarrigkeit und des Eigensinns; glatte, weiche Haare bezeichnen Geduld. Krausköpfe sind fast immer in Begleitung von Verstand und Liebe zum Vergnügen; Kahlköpfigkeit ist gemeinlich das Anzeichen eines lebhaften, thätigen Geistes, es sei denn, daß der Kahlkopf sein Haar hervorklämmt, damit es seine Stirn bedeckt; dies zeigt einen gemeinen, alltäglichen Geist an; trägt der Kahlkopf gar keine Pärücke, so ist er ohne Frage unter die Klasse der Thoren zu setzen. Frühes Grauverden ist ein Zeichen der Melancholie, anhaltenden Leidens, physischer oder moralischer, übermäßiger Anstrengung oder auch nächtlicher Zerstreuungen. Was jene vollen, üppigen Locken betrifft, welche die Zeit nicht zu blühen im Stande ist, so sind sie ein Zeichen eines gleich ruhigen Temperaments und eines mittelmäßigen Verstandes.“

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 12. Dec. (Privatmtl.) Der Cassationshof hat sein Urtheil über das Pourvoir der Mad. Caffarge noch nicht ausgesprochen. Gestern um 5 Uhr hat er erklärt, daß die geheime Berathung heute fort dauern werde. Herr Dupin, Generalprocurator am Cassationshof, hat gestern nach 3 Uhr sein Requisitionsgesuch gegen den Berichterstatter und die beiden Vertheidiger der Mad. Caffarge beendet; er bekämpfte alle zur Cassation angeführten 17 Gründe und trug auf Verwerfung des Pourvoir an. Nach 3 Uhr zog sich der Hof (gestern) in den Berathungssaal zurück, heute nach 3 Uhr war er, wie ich erfahren, erst bis zur Erledigung des 7. Punktes gekommen. Es ist möglich, daß der Hof gar kein Urtheil auszusprechen im Stande sein wird, weil drei Raths abwesend und zur Erlangung eines Urtheils die absolute Majorität d. h. 9 gegen 7, vorhanden sein muß. Stellt sich eine solche Majorität für oder gegen das Pourvoir nicht heraus, so muß er einen andern Senat, und wenn auch dann noch keine absolute Majorität herauskommt, auch den dritten Senat — der ganze Cassationshof besteht aus drei Senaten — hinzunehmen. Die Discussion ist sehr lebhaft gewesen.

Redaktion: G. v. Baerth u. G. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Der französische Bettler.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Dr. W. Gorker. Hierauf: „Das Auge des Teufels.“ Komische Oper in 2 Akten von Gläser.
Sonntag, zum 4ten Male: „Die verhängnisvolle Falschingsnacht.“ Poesie mit Gesang in 3 Akten von Nestrov. Musik von Adolph Müller.
Montag: „Der Schneider und sein Sohn“, oder: „Mittel gegen Herzweg.“ Lustspiel in 5 Aufzügen aus dem Englischen des Morton.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Helena, mit dem Kaufmann Hrn. J. Bodstein aus Dyhrenfurth, beehren wir uns, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
M. Schweiger nebst Frau.
Breslau, den 15. Decbr. 1840.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helene Schweiger.
Joseph Bodstein.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Königl. Vermessungs-Condukteur Herrn Koch, beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Freistadt, den 10. Decbr.
Eautier,
Oberst-Lieutenant a. D.

Marie Eautier,
Eudwig Koch,
empfehlen sich als Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 8 3/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborenen Hannig, von einem muntern Mädchen, erlaube ich mir, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. Decbr. 1840.
F. W. G. e. Tiede.

Ein Fortepiano
Gottavig ist billig zu haben Kupferschmiedestr.
Nr. 6 im Gewölbe.

Todes-Anzeige.

Noch blüht gewaltig die Wunde, welche uns das Schicksal schlug, indem uns vor kaum 3 Wochen unser jüngstes Kind, unser Töchterchen entrißen wurde, den 15. d. M. Abends 8 1/2 Uhr traf uns schon wieder das fürchterliche Unglück, unser ältestes und letztes Kind, unsern aller geliebtesten Eduard, in dem Alter von 2 Jahren und 11 Monaten, am Keuchhusten und in Folge hinzugegetretener Krämpfe und Gehirnwassersucht, zu verlieren. Nur Eltern, die ebenfalls ihre Lieben beweinen, werden unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bitten die unglücklichen Eltern:

F. W. Festerberg.

Nanny Festerberg, geborene Meyer.

Breslau, den 18. Decbr. 1840.

Christmarkt im Wintergarten.

Sonnabend den 19. Decbr. Konzert, Entree 5 Sgr. bis 2 Udr. Nachmittags 2 Udr. Kinder und Domestiken continuirlich 1 Sgr.

Sonntag den 20. Decbr.: großes Konzert. Entree 10 Sgr. Beschluß des Christmarkts kommenden Mittwoch. A. R. O. L.

Wirkliche Weihnachtsgabe für Kinder.

In der neuen Buchdruckerei von Gustav Frey, Ring Nr. 15, ist so eben erschienen:

Kleine Komödien

für
Marionetten-Theater.
18 Bändchen.

Mitter Hugo.

Zauberspiel in zwei Aufzügen.
Preis: 2 Sgr.

Es giebt wohl für Kinder keine angenehmere und lehrreichere Unterhaltung, als ein kleines Figuren-Theater und bei wenig Knechten werden die Winterabende vergehen, ohne sich ein solches anzufertigen oder von ihren Eltern zum Geschenk zu erhalten, immer aber tritt das Bedürfnis hervor, dazu sich eignende, dem Gemüth des Kindes zusagende kleine Komödien zu besitzen. Bis jetzt hat es gänzlich an solchen Stücken gefehlt und der Herausgeber sucht durch die vorliegende diesem Bedürfnis abzuhelfen. Die reinmoralischen und belehrenden Zuhörer der Stücke und die Billigkeit des Preises lassen hoffen, daß dieselben sich einer vielseitigen Verbreitung erfreuen werden.

J. Urban Kern,
Buchhandlung u. Leihbibliothek
Elisabeth-Strasse Nr. 4.

Lese-Institut,

welches Leih-Bibliothek, Journals, Bücher- und Taschenbuchzirkel umfaßt, erlaube ich mir allen geehrten Literaturfreunden meine

Buchhandlung

ergebenst zu empfehlen, mit der Bemerkung, daß die neuesten Erscheinungen, die in den Zeitungen angezeigt werden, auch stets bei mir zu haben sind, oder aufs Schnellste, so wie überhaupt alle derartigen Aufträge, besorgt werden. Zur jetzigen

Weihnachtszeit

empfehle ich mein reichhaltiges Lager der neuesten Bilder- und Jugendchriften, eine Auswahl der besten und billigsten Taschenausgaben deutscher und fremder Klassiker, Handzeichnungen, illustrierte Ausgaben, Almanache, Kalender von Gubitz u. a., Wörterbücher, Damen-Literatur, Atlanten zu billigen Preisen und bitte um geneigte Aufträge.

Weihnachts-Geschenk

zur angenehmen Beschäftigung für die Jugend, enthaltend:

Bewohner der Erde in ihren eigenthümlichen Trachten.

80 Figuren,

im Futteral. Preis: schwarz 6 Sgr., illum. 12 Sgr., zu haben im lithographischen Institut von C. G. Gottschling, Albrechtsstr. 36.

Aufforderung.

Bei der, Ende dieses Jahres, eintretenden Verjährungsfrist sehe ich mich genöthigt, alle meine nicht bis zum 24ten d. M. eingehenden Forderungen gerichtlich einzuklagen.

F. M. Hertel.

Der Verkauf von Damen-Hüten im Gasthose zu den 3 Bergen auf der Buttnerstraße wird fortgesetzt.

Literarische Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1841; Kupfer und Stahlstichwerke der besten Meister; Andachts- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl. Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichen-Bücher; Vorschriften; Landkarten und Atlanten zc.

Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Ankündigung.

Berliner Moden-Spiegel
in- und ausländischer Originale.
Eine Zeitschrift für die elegante Welt.
Redakteur u. Herausgeber: Alex. Cosmar.

Diese durch den Beifall des gebildeten Publikums alljährlich sich mehr verbreitende Modenzeitung, deren Kupfer gegenwärtig schon in einer Anzahl v. 3600 Exemplaren ausgegeben werden, beginnt am 1sten Januar 1841 ihren zehnten Jahrgang mit unveränderter Tendenz und unter der bisherigen sorgfältigen Redaction.

Der „Modenspiegel“ erscheint mit einer musterhaften Pünktlichkeit alle Sonnabend, jedesmal 11 1/2 bis 2 Bogen Text in gr. 4. auf feinem Velinpapier (enthaltend Novellen, humoristische Aufsätze, Gedichte, Miscellen, Mosaik aus der Tagesgeschichte, Papilloten, Räthsel, eine kleine Chronik von Berlin, Kunst-, Industrie- und Modenberichte) und zwei fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln; jährlich also circa 80 Bogen Text und auf 104 Kupfertafeln mehr als 400 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Wiener, Londoner und Berliner Moden in geschmackvoller Auswahl, und so schnell und elegant, wie sie für den beispiellos billigen Preis von jährlich 5 Thalern keine deutsche Modenzeitung zu liefern im Stande ist.

Alle solide Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau die Buchhandlung Josef May u. Komp. und sämtliche wohlthätliche Postämter (letztere liefern die Blätter bei halbjährlicher Vorausbezahlung für Preußen ohne Preiserhöhung und per Gilpost) nehmen Bestellungen darauf an.

Die Expedition des Moden-Spiegels.

Fest-Geschenke

von Karl Steiger, Verfasser der Wochenpredigten.

In Breslau vorrätig in der Buchhandlung Josef May und Komp.

- Steiger, K., Wochenpredigten über des Christen Stimmung und der Welt.
— 3te Aufl. 18 Bdn. Preis geh. 16 Gr.
— Dieselben 28 Bdn. Preis geh. 16 Gr.
— Dieselben 18 und 28 Bdn. in elegantem Golddruck-Einband gebunden. Preis 1 Thlr. 10 Gr.
— Ruinen altschweizerischer Frömmigkeit. Aus dem Tagebuch eines greisen Pilgers per pedes apostolorum. 18 Bdn. Preis br. 1 Thlr.
— Dieselben 28 Bdn. Preis br. 1 Thlr.
— Dieselben 18 und 28 Bdn. in elegantem Golddruck-Einband zusammen gebunden. Preis 2 Thlr. 8 Gr.
— Ich will mich ausmachen und zu meinem Vater gehen. Ein Erbauungsbuch mit Stahlstich. Eleg. cart. Preis 1 Thlr. 12 Gr.
— Du sollst nicht stehlen. Ein Gotteswort. Preis geh. 3 Gr.
— Parthiepreis für 12 Gr. 1 Thlr.
— Glück, Heil und Seligkeit. Ein Confirmations- und Festgeschenk. Mit Teilkupfer. Eleg. cart. Preis 16 Gr.
— Parthiepreis für 12 Gr. 6 Thlr.

Gleiche Beachtung verdienen vom Verfasser der Thierseelenkunde:

- Scheitlin, W., Biblische Vorträge. 12. Preis br. 16 Gr.
— Religion, Natur und Kunst, vorzüglich in ihrer Verbindung. gr. 12. Preis br. 1 Thlr.
Werthvollere Weihnachts- und Neujahrsgeschenke können kaum geboten werden.

Bei Unterzeichneten sind erschienen u. durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau, so wie durch alle dortige und auswärtige gute Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

J. C. Bauriegel:

Katechisationen über Gottes Wesen, Werke u. Willen,

wie sie mit der Mittelklasse einer nicht vernachlässigten Dorf-, oder wie deren Stadtschule gehalten werden können; nach dem in seinem Religionsbuche für Kinder von 8 bis 11 Jahren enthaltenen Materialien geschrieben. 8 Hefte. 8. Preis 3 Rtlr. 25 Sgr.

Da diese nunmehr in 8 Hefen vollständig sind, so empfehle ich sie nochmals den Herren Seminarien, Direktoren und Schullehrern als

in mehreren gelehrten Zeitschriften rühmlichst erwähnten Arbeiten eines trefflichen Schulmannes.

Neustadt, a. D., im Decbr. 1840.

J. A. G. Wagner.

Bei Josef May u. Komp. in Breslau ist zu haben:

K. L. Heidermann's kleines Handbuch der

Gymnastik

für die deutsche Jugend. Der Unterricht in den, zur Beförderung der Gesundheit, Kraft und Seligkeit des Körpers und zur physischen Ausbildung überhaupt unentbehrlichen Leibesübungen. Für Eltern, Erzieher, an Schulen und Privat-Erziehungsanstalten, sowie zum Selbstunterricht für Jünglinge und Knaben. Nach den neuesten Grundsätzen gearbeitet. Mit vielen erläuternden Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Für Bienenfreunde!

In der Buchhandlung W. G. Korn in Breslau und durch alle Königl. Post-Anstalten ist zu haben:

Zeitung

für den Verein der Bienenfreunde zu Sulau.

Der von dem Hauptmann a. D. Herrn Wellenhaupt zu Sulau gestiftete Verein der Bienenfreunde hat es sich zur Aufgabe gestellt, die so sehr gesunkene Bienenzucht zu verbessern und durch Lehre und Beispiel deren Ertrag zu erhöhen; deshalb errichtet derselbe jetzt einen Muster-Bienenstand, in welchem die Bienenzucht in allen Zweigen gründlich erprobt und praktisch gelehrt wird; die von dem in der Bienenzucht so kenntnißreichen und erfahrenen Direktor des Vereins, Hrn. Hauptmann Wellenhaupt monatlich herausgegebene Zeitung belehrt die Mitglieder hierbei theoretisch und ist das schöne Band, welches den Verein, der nun schon 120 Mitglieder zählt, zusammenhält und leitet. Jeder Bienenfreund, welcher auch nicht die Freude haben kann, Mitglied der Vereins zu sein, findet in der Zeitung kräftige Aufmunterung und gründliche Belehrung; sie ist daher allen Bienenfreunden um so mehr zu empfehlen, da der Preis derselben, mit großer Aufopferung für den Verein, — von dem Herausgeber so äußerst billig gestellt ist, daß die Anschaffung derselben auch dem Unbemitteltesten leicht möglich wird, weshalb wir sie auch besonders den Königlich-lichen Regierungen, Gutsbesitzern und Geistlichen empfehlen, um ihrerseits Forstbeamte, Schullehrer und Landleute auf ihre Nützlichkeit aufmerksam zu machen.

Der Preis des ersten Jahrganges, welcher aus 15 Nummern besteht, ist 20 Sgr. Die Prämumeration des zweiten Jahrganges beträgt 15 Sgr. Die Königl. Post-Anstalten besorgen die Zeitung gegen eine jährliche Provision von 4 Sgr. übrigens postfrei.

Bücherverzeichnis Nr. 7.

enthaltend eine ausgewählte Sammlung von Werken, die sich ihres Inhalts, als auch der eleg. Einbände wegen, vorzüglich zu Festgeschenken eignen, aus dem antiquar. Lager d. Buchhandl. Ignaz Cohn (Schmidbrücke Nr. 16) wird gratis ausgegeben. Auch sind das zu haben: Tasso's beschr. Jerusalem, üb. v. Gries. 2 Thle. 837. f. 1 Rthl. Aristof. rasend. Roland, üb. v. Gries. 5 Thle. f. 2 R. Rheinisches Convers.-Lexikon. 12 Bde. Neueste Original-Ausg. g. neu, eleg. Hbfrz. 12 Rthl. Schiller's sämmtl. Werke. 12 Thle. 838. eleg. Hbfrz. f. 4 1/2 Rthl. Bulwer's sämmtliche Werke. 76 Thle. 838. prachvoll Hbfrz. 8 R. Eine große Auswahl von Jugend- und Kinderschriften.

Kapellmeister Krebs' neueste Lieder mit Pianoforte.

(Verlag von Schubert u. Comp. in Hamburg).

üben durch reizende Melodien und Geiegenheit einen so überaus eigenthümlichen Eindruck auf Sänger und Hörer, dass sie schnell die Lieblinge des Tages geworden und lange Zeit bleiben werden. Wer daran zweifelt, der prüfe die eben fertig gewordenen, (Texte von R. Burns) als:

Liebekken über Alles. Schnsucht am Strande. Liebliche Maid. Mein Herz ist im Hochlande. Mein Lieb. Mary. Sträusschen. Spinnrädchen. Des Seemanns Liebekken. jedes 8 Gr. (letzteres auch mit Cello oder Violine 12 und 16 Gr.) und der hartnäckigste Opponent des Neuen und Schönen muss dem auch von der Kritik gefeierten Componisten ungetheiltes Lob spenden. Wir haben jetzt hiermit auf diese Lieder aufmerksam gemacht, die Werke selbst müssen nun den Meistern loben.

Vorrätig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Andachtsbüchern, sowie Jugendchriften, Taschenbüchern und andern zu Festgeschenken geeigneten schönwissenschaftlichen Werken, auch Musikalien, Stahl- und Kupferstichen zc.: die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von

F. E. C. Leuckart,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

10,000 Rthlr.

Auf ein nahe am Ringe belegenes massives Haus im besten Bauzustande, das mit 15,000 Rthlr. im Feuerkassenprocent profitirt ist, und sich auf 20,500 Rthlr. sicher verzinst, werden zur ersten Hypothek 10,000 Rthlr. a 4 1/2 pCt. Zinsen auf Johanni 1841 gesucht. Näheres bei Gustav Henne, Mantelergasse Nr. 17.

Für die
WEIHNACHTSZEIT
neuerdings herbei-
cherte Vorräthe
aus dem Gebiete der
zu Festgeschen-
ken besonders
geeigneten Litera-
tur in deutscher, eng-
lischer, französi-
scher, polnischer,
italienischer und
spanischer Sprache.

Literarische Festgaben,

empfohlen durch

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die
NEUJAHRZEIT
alle deutschen, eng-
lischen, französi-
schen, italienischen
und polnischen
Taschenbücher,
die gesammelten
Volks-, Haus-,
Taschen- u. Comtoir-
Kalender.

Bei Adolf Froberg in Leipzig sind so eben erschienen und als Weihnachtsge-
schent vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie
für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pless**.

Voltaire's

komische Romane und Erzählungen.

Neue Taschenausgabe.

5 Thle. Velinbr. Pap. 1840. Geb. 1 Rthl. 22½ Sgr.

Geschichte Karl's des Zwölften,

Königs von Schweden.

Neue Taschenausgabe.

2 Theile. Velinbr. Pap. Geb. 22½ Sgr.

Vollständig sind nun wieder zu haben:

Rousseau's auserlesene Werke in 28 Bändchen,

als: Bd. 1—8. **Julie** oder die neue Heloise; Bd. 9—16. **Emil**; Bd. 17 u. 18.
Abhandlungen über den Bürgervertrag; Bd. 19—28. **Bekenntnisse**. Neue
Ausgabe. 1840. Geb. 7 Rthl.

Davon einzeln:

- **Julie**, oder die neue Heloise. 8 Thle. 2 Rthl. 15 Sgr.
- **Emil**, oder über die Erziehung. 8 Thle. 2 Rthl.
- **Ueber den Bürgervertrag**. 2 Thle. 22½ Sgr.
- **Bekenntnisse**. 10 Thle. 2 Rthl. 15 Sgr.

Voltaire's auserlesene Werke in 30 Bändchen,

als: Bd. 1—5. **Komische Romane**; Bd. 6 u. 7. **Geschichte Karl's XII.**; Bd. 8—
10. **Geschichte Peter's des Großen**; Bd. 11 u. 12. **Henriade**; Bd. 13 und 14.
Philosophische Gespräche; Bd. 15—30. **Geschichte der Völker**. Neue Ausgabe.
1840. Geb. 7 Rthl. 15 Sgr.

Davon einzeln:

- **Geschichte Peter's des Großen**. 3 Thle. 1 Rthl.
- **Philosophische Gespräche**. 2 Thle. 15 Sgr.
- **Geschichte der Völker**. 16 Thle. 4 Rthl.

Sämmtliche für das Jahr 1841 erschienene Englische Taschenbücher

vorrätig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**.

Die sprechend ähnlichen Portraits

VON

Franz Passow,

David Schulz,

nach **Bräuer** und **König** lith. von

gezeichnet von **Beyer**, lith. von

Wildt,
weiss Papier 25 Sgr.,
chines. Papier 1 Rthl.,

Wildt,
weiss Papier 25 Sgr.,
chines. Papier 1 Rthl.,

werden als Festgabe empfohlen und sind vorrätig in allen Buch- und Kunst-
handlungen.

Breslau, Ratibor und Pless.

Buchhandlung **Ferdinand Hirt**.

Als ein zu Weihnachtsgeschenken ganz vorzüglich geeignetes Werk
empfehlen wir:

Handbuch des Wissenswürdigsten

aus der

Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien, vorzüglich für Hauslehrer auf
dem Lande, so wie zum Selbstunterricht.

Von **Dr. Ludwig Gottfried Blanc**. 4te neu durchgesehene Auflage. 3 Thle.
Preis: 3 Rthl. 25 Sgr.

Walter, W., Atlas zu **Blanc's** Handbuch des Wissenswürdigsten aus der
Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. (Compl. in 25 Karten.)
Quer-Folio. Preis 2 Rthl.

Halle, November 1840. **C. A. Schwetsche u. Sohn.**
Vorstehende Bücher sind bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am **Raschmarkt** Nr. 47,
so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor**
und **Pless** vorrätig.

Bei uns ist erschienen und in **Breslau** vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, am **Rasch-**
markt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen
zu **Ratibor** und **Pless**:

Der italienischen Dichtkunst Meisterwerke.
Uebersetzungen letzter Hand von **K. Streckfuß**, **Ariosto**, **Dante**,
Tasso, in einem Bande vollständig. 6 Rthl.

Daraus einzeln:

Ariosto. 3 Rthl. — **Dante** 1 Rthl. 25 Sgr. — (**Tasso** wird nicht
einzeln verkauft.)

Obige elegant gedruckte Werke eignen sich vorzüglich
zu Weihnachtsgeschenken.

Halle, im November 1840.

C. A. Schwetsche und Sohn.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und vorrätig bei **Ferdinand Hirt**
in **Breslau**, am **Raschmarkt** Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt-**
schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**:

Der Messias von **Friedr. Gottl. Klopstock**.
3 Theile in einem Bande.

In Taschen-Format mit **Klopstock's** Portrait. Preis 1 Rthl. 18 Gr.

Oden von **Friedr. Gottl. Klopstock**.

Zwei Theile in einem Bande.

In Taschen-Form. Pr. 1 Rthl. 4 Gr.

Wir haben von diesen klassischen Dichtungen eine wohlfeile Ausgabe veranstaltet, welche
in englisch schwarze Leinwand gebunden, sich vorzüglich zu Festgeschenken eignet.
Leipzig, im November 1840.

G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung.

In unserem Verlag erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in **Breslau** vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, am **Raschmarkt** Nr. 47, so wie für das ge-
samte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**:

Geschichte der deutschen Literatur

von

Heinrich Laube.

4 Bände. 8. broch. 7 Rthl.

Außer einigen skizzenhaften Handbüchern, Registern und gelehrten Untersuchungen über
frühere Perioden haben wir wenig Werke, die eine vollständige Literaturgeschichte bilden, wor-
aus der gebildete Deutsche die Entwicklung unserer inneren Welt im Zusammenhange er-
kennen und mit Genuß und Nutzen lesen könnte, und diese wenigen Werke wenden sich in
Ausführlichkeit und Darstellung meist vom großen Publikum ab, und richten sich auf gelehrte
Untersuchung und an die Gelehrten. — Hier aber bieten wir ihm eine vollständige und
unterstützte, — die ganze Literaturgeschichte unseres Volks von dem ältesten Deutsch-
land bis zum sogenannten jungen Deutschland, ruhig ohne Parteilichkeit, und in historischer
Wertentwicklung dargestellt, nicht tabellarisch trocken aufgezählt. Durchgehendes findet sich
Gewissenhaftigkeit, genaue Vollständigkeit, so daß Kenner und Laie keinen Namen, keine Erschei-
nung vermissen wird, die auf irgend eine Weise bedeutend geworden sind. Und doch sieht
sich der Leser nicht aufgehalten oder verwirrt durch ausgelegtes Rüstzeug gelehrter Hilfs-
mittel, Alles schreitet unaufhaltsam zu der ausgebildeten Geisteswelt unseres Jahrhunderts,
die uns allen verständlich ist, Alles ist eng verbunden, so daß der Leser nach der ersten Lek-
türe des Buches eine weitreichende Klarheit erhält über das, was deutsche Literatur sei.
Eine wiederholte Lektüre öffnet dann einen immer neuen Blick in das tausendfältige Detail,
in die eigenthümlichen Persönlichkeiten der Schriftsteller jedes Jahrhunderts. Vorzugsweise
von Lessing an entwickeln sich unsere Autoren bis in die interessantesten Geheimnisse ihres in-
neren und äußeren Lebens, und in solchem stets neuen Reichtume muß das Buch ein Schatz
für jeden gebildeten Mann, für jede gebildete Familie werden. Es ist im höheren Sinne ein
Buch für's Haus, für jedes Haus, das am Kerne deutschen Wesens an der deutschen Litera-
tur Theil nimmt, und wird sicherlich jeder Hausbibliothek für so würdig, so unentbehrlich
erachtet, als ein gesammelter klassischer Schriftsteller; nicht bloß des edlen großen Styles
halber, in dem es geschrieben, — darüber könnte unsere Empfehlung befangen sein — son-
dern um seiner Vollständigkeit willen, die nicht bloß über Poesie, sondern über alle Gattung
deutscher Literatur, über Geschichte, Philosophie bis in das Bild aller wichtigen Gedanken-
systeme genaue Auskunft giebt, und in diesem weiten Bereiche die Conversationslexika über-
flüssig macht, zu denen man immer flüchten muß, und in denen man doch nur zerstückte An-
sichten, ohne organische Einheit finden kann über ein so eng zusammenhängendes Feld, wie
die ganze Literatur einer beinahe zweitausend Jahr alten Nation.
Die Ausstattung ist sehr schön und eine französische Uebersetzung dieses wichtigen Werkes
ist bereits unter der Presse und wird auch in kurzer Zeit erscheinen.
Stuttgart. Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Zu den besten Weihnachtsgaben für Kindheit und Jugend gehört unbe-
stritten das im Verlage von **Ferd. Hirt** in **Breslau**, **Ratibor** und **Pless** erschienene
und in allen Buchhandlungen vorrätige:

Buch für Kinder.

Von

Agnes Franz.

Mit Originalzeichnungen von **Koska**.

Zwei unzertrennbare Theile.

Erster Theil: Für das zartere Alter. Enthaltend: Parabeln, Fabeln, Sprichwörter,
kleine dramatische Spiele, Märchen, Erzählungen.

Zweiter Theil: Für das reifere Alter. Enthaltend: Parabeln, Fabeln, Räthsel, Cha-
raden, Dramen, Lust- und Festspiele, Märchen, Erzählungen.

8. geb. 2½ Rthl. Mit Kupfern auf chinesischem Papier 3 Rthl.

Die eigene Anschauung und Prüfung dieses echten Kinderbuches wird das bis jetzt
einstimmige, höchst günstige Urtheil über den inneren Werth desselben und die
freundliche Ausstattung bestätigen.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgabe für die Jugend und Erwachsene.

In **Hartleben's** Verlag in **Pesth** ist neu erschienen und zu haben bei **Ferdinand**
Hirt, am **Raschmarkt** Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buch-
handlungen zu **Ratibor** und **Pless**:

Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge.

Erster Theil: Tagfalter.

Von **Friedrich Treitschke**.

8. Mit 35 fein colorirten Abbildungen. Gebunden 2 Rthl. 12 Sgr.

Dieses Werk beginnt mit einer umständlichen Schilderung aller Eigentümlichkeiten der
Schmetterlinge durch ihre Verwandlungstufen, und Aufschlüsse über das geheimnißvolle
Innere dieser heitern und prächtigen Geschöpfe. Dann folgen die Beschreibungen mit be-
sonderer Rücksicht auf Deutschland, aus welchen man die bekannten und schönsten Tagfalter
so genau kennen lernt, daß die vorkommende Art sicher darnach bestimmt werden kann.
Diese echt deutsche Arbeit unfer's so rühmlich bekannten Entomologen, ist mit 35 nach der
Natur getreu und auf das Feinste colorirten Kupfertafeln begleitet, mit dem Portrait der
berühmten **M. Merian** geschmückt und der Preis überraschend billig. Vom zweiten Theile:
„Die Tagfalter und Spinner“, ist durch viele Vorarbeiten die baldige Erscheinung gesichert.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am **Raschmarkt** Nr. 47, sowie für das ge-
samte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless** ist
vorrätig und kann als werthvolle Festgabe empfohlen werden:

ORBIS PICTUS,

oder die sichtbare Welt in Bildern.

Ein

Universalbilderbuch mit vielen Stahlstichen.

Herausgegeben von

Dr. A. B. Reichenbach,

Lehrer an der Realschule zu **Leipzig** und Mitglied der naturforschenden und polytechnischen
Gesellschaft daselbst.

Dieses Werk erscheint zur Erleichterung des Ankaufs in Lieferungen. Jede Lieferung
von 2 bis 3 Bogen Text, mit den dazu gehörigen Stahlplatten in 1.,
welche stets eine große Anzahl von Darstellungen enthalten, kostet 10
Sgr. Alle 6 Wochen spätestens wird eine Lieferung ausgegeben. Das
vollständige Werk wird etwa 30 bis 40 Lieferungen ausmachen, welche beim Schluß des
Jahres in zwei starke Bände nebst einem prächtigen äußerst reichhaltigen Atlas bilden. Die
Ausstattung und das Erscheinen dieses Werkes werden in jeder Beziehung mit größter
Sorgfalt und Pünktlichkeit betrieben. Bei Beziehungen von Partien finden besondere Vor-
theile statt.

Inhalt des Werkes.

I. Das Weltgebäude. II. Die Erde insbesondere. a) Form und Bewegung
der Erde, Tages- und Jahreszeiten, Sonnen- und Mondfinsternisse. b) Die Atmosphäre
und die Erscheinungen in derselben. c) Die Oberfläche der Erde. d) Die Naturprodukte
im Allgemeinen. e) Die Erdbildung. III. Der Mensch. a) Menschenrassen, Völker.
b) Gewinnung der Naturprodukte: Jagd, Vögel, Amphibien- und Fischfang; Viehzucht;
Bienenzucht u. s. w. c) Feld-, Wiesen- und Gartenbau, Baumzucht; Bergbau, Gewinnung
des Salzes, der Edelfeine u. s. w. d) Bearbeitung der Naturprodukte zur Nahrung,
Wohnung, Kleidung, Reinlichkeit, Bierde u. s. w., Dörfer u. s. w. e) Verwandelung der
Erdoberfläche, nach Vereinerung der Menschen, durch genannte Gewerbe: Städte, Dörfer,
u. s. w. f) Nothwendigkeit, die Vereinerung der Menschen und ihren Verkehr zu erleich-
tern: Landstraßen, Transportmittel: Reisen. Folge davon: Handel in weiterer Ausdehnung,
Messien u. s. w. g) Ausbildung des Körpers, Lebensfreuden: bildende, tonische, mimische,
gymnastische und ritterliche Künste; den Körper ausbildende Spiele. h) Schutz des Lebens
und des Eigenthums: Kriegskunst.

Bei Ferdinand Sirt in Breslau (am Rastmarkt Nr. 47), so wie für das gesamte Ober-Schlesien in den Sirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless findet man unterhaltende und lehrreiche

Spiele für Kinder

jedes Alters in bunter Menge, und gerade dieses Jahr in einer manchen Neue bietenden Auswahl.

In Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauer Strasse Nr. 80, ist zu haben: Besonders zu empfehlendes Weihnachtsgeschenk.

Die junge Tänzerin.

Eine auserwählte Sammlung der schönsten Tänze, im leichtesten Arrangement, für das Pianoforte,

von G. W. Marks.

24 Hefte, mit sauberer Titel-Vignette, à 12½ Sgr.

Das ist die Kunst, das ist die Welt, Dass eins ums andere gefällt.

G o e t h e.

Tänze hatten stets ihr Publikum, und warum sollte selbst ein gebildeter Musikfreund nicht auch einen hübschen Tanz spielen oder hören mögen? Es ist gewiss verkehrt, zu glauben und zu behaupten, einen Tanz zu spielen, verdürbe den Geschmack. Im Gegentheil, einen Tanz gut spielen, kann den Geschmack bilden und durch seinen natürlichen Rhythmus, durch den leicht aufzufindenden Takt, kann das Taktgefühl am leichtesten gehoben werden. Wenn ein Lehrer seinem Schüler lauter Tänze gäbe, würde eben so viel geschadet, als wenn ein Lehrer, wie es früher der Fall war, lauter Tonleitern, Studien und ernste Sachen vorlegen und einstudieren liess, ehe er Unterhaltungstücke erlaubte. Im ersten Falle würde der Musiksinne verdorben und irre geleitet, im letzten verlöre der Schüler alle Lust, sich durch alle diese Schwierigkeiten zu winden, und ehe er z. B. die sonst herrliche Müllersche Pianoforte-Schule zur Hälfte durchgearbeitet, wäre alle Lust zur Musik verschwunden.

Musik soll, im Allgemeinen, zur Aufheiterung, zur bildenden Unterhaltung dienen. Wer besonders Talent, viele Zeit und Ausdauer hat, möge in die tieferen Schönheiten dringen und sich höher hinaufschwingen. Wer dieses nicht kann und will, findet gerade in jetziger Zeit gut gearbeitete Sachen genug, um für jede Fähigkeit Stoff zu benutzen.

Die eben erschienene „Junge Tänzerin“ ist durchaus auf das leichteste arrangirt und wird dadurch ein bis jetzt ganz mangelndes Werk vorgeführt. Alle darin aufgenommenen Tänze sind so eingerichtet, dass es nur weniger Vorschule bedarf, um sie geläufig einzulernen und vorzutragen; eben so ist es leicht, dass in kleinen Gesellschaften selbst minder Geübte solche zum Tanze selbst vortragen, da aus den Original-Tänzen nur die fasslichsten, angenehmsten und empfänglichsten Stellen gewählt wurden. Es ist zugleich vermieden, die höheren Oktaven zu benutzen, damit sie auf Instrumenten von wenigem Umfange vorgetragen werden können. Somit sei denn diese Sammlung den Musikfreunden bestens empfohlen und allen erklärt, was die Meinung des Herausgebers war.

Allerneuste Gesang-Composition,

besondres noch als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen.

So eben ist im Verlage von Carl Cranz in Breslau erschienen:

Sechs Gesänge.

1. Erscheine noch einmal, erscheine! etc., von Hoffmann von Fallersleben.
2. Die schöne Maria, von Denselben.
3. Kinderlied von den grünen Sommervögeln, von F. Rückert.
4. Morgengebet „O wunderbares tiefes Schweigen“, von Eichendorff.
5. In der stillen Mitternacht, aus dem Cid von Herder.
6. Morgenlied „Der Tag erwacht“ (für drei Sopranstimmen).

Mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Fr. Curschmann.

Op. 26. 13tes Heft der Gesänge. Preis 25 Sgr.

Die Compositionen des allgemein beliebten Curschmann sind so bekannt, dass es wohl nur der obigen Anzeige bedarf, um alle Freunde des einfach schönen Gesanges darauf aufmerksam zu machen, dass sie wieder ein vortreffliches Heft in Empfang nehmen können.

Carl Cranz, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Empfehlung der neuesten Lanner- und Strauss'schen Tänze zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.

Lanner, Die Vaterländischen. Op. 154. 54 Sgr.

Lanner, Die Pressburger. Op. 155. 15 Sgr.

Lanner, Aurora-Walzer. Op. 156. 15 Sgr.

Lanner, Hoffnungsstrahlen. Op. 158. 15 Sgr.

Lanner, Nachtviolen. Op. 160. 15 Sgr.

Lanner, Hof-Balltänze. Op. 161. 15 Sgr.

Strauss, Wiener Gemüthwalzer. Op. 116. 15 Sgr.

Strauss, Mythenwalzer. Op. 118. 15 Sgr.

Strauss, Tanz-Recepte. Op. 119. 15 Sgr.

Strauss, Cäcilienwalzer. Op. 120. 15 Sgr.

Strauss, Walzerguirlande. Op. 121. 25 Sgr.

Strauss, Palmzweige. Op. 122. 15 Sgr.

Bücher und Spiele zu sehr herabgesetzten Preisen.

6000 Bücher und Spiele, elegant und neu, für Jung und Alt. Durchschnittlich zu ¼ des Ladenpreises.

Verzeichnisse werden gratis ausgegeben.

S. Schletter's Buch- und Antiquar-Handlung, Albrechts-Strasse Nr. 6,

Herder's Werke, 60 Bde., in eleg. Berliner Einbänden, f. 15 Rthlr. Schiller's Werke in 1 Bde., f. 4 Rthlr. Bürger's Werke in 1 Prachtbande, f. 3 Rthlr. Lessing's schönwissenschaftliche Schriften, 7 Bde., eleg. geb., f. 3 Rthlr. Göthe, Hermann und Dorothea, Prachtausgabe mit Kupfern, cartonnirt, f. 2½ Rthlr. Moliere oeuvres complètes, Prachtausgabe in 1 Prachtbande, f. 4½ Rthlr. Byron's complete works, Prachtausgabe in 1 Prachtbande, Paris, f. 5 Rthlr. Becker's Weltgeschichte, 14 Bde., eleg. geb., f. 12 Rthlr. f. 9½ Rthlr. Campe's sämtliche Jugendschriften, 37 Bde., eleg. geb., f. 9 Rthlr. Cossius moralische Bilderbibel, 5 Bde., mit schönen Kupfern, f. 6 Rthlr. f. 6 Rthlr. Miniatur-Bibliothek der deutschen Classiker, à Band 2½ Sgr.

Die Kupfer- und Noten-Druckerei des C. L. Friedrich in Breslau,

am Reherberge Nr. 13, der Reherkunst schrägüber, empfiehlt sich für geneigte Aufträge zur Anfertigung aller beliebigen Gattungen Adressen und Visiten-Karten, wie auch zum Abdruck von Wechseln, Rechnungen, Quittungen und Signaturen u., unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler

in Breslau

(Ohlauer Strasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren, mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken.

Ich erlaube mir besonders, diese Art von Geschenken des halb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Decbr. 1840.

Carl Cranz.

Musikalisches

Weihnachts-Geschenk,

zu haben in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Str.).

So eben ist erschienen:

Album musical

des jeunes Pianistes ou Recueil de Airs variés Rondollettos pour le Pianoforte

par Adam, Chauveau, Lamoiné et Levasseur.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Saubere Ausstattung und eine sehr hübsche Titelvignette, verbunden mit neuen, sehr interessanten Compositionen leichter und gefälliger Art, werden jungen Clavierspielern Freude machen.

Empfehlenswerthes musikalisches Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstr. Nr. 80) ist erschienen:

24 Breslauer Tänze für 1841

für das Pianoforte.

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Redowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Eccosaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Strahlheim, die Wundermappe ob. sammtl. Kunst- und Naturwunder d. ganzen Erdballs, 11 Bde., 1837, m. 631 herrlichen Stahlstichen, f. 36 Rthlr. für 12 Rthlr. Göthe's sammtl. Werke in 55 eleg. f. 16 Rthlr. f. 16 Rthlr. Cossius, moral. Bilderbibel, in 5 Bdn., mit vielen treffl. Kupfern, f. 13½ Rthlr. f. 5½ Rthlr. Menzel, Geschichte Schlesiens, 3 Bde., 4., m. R., 2 Rthl. Liede, die denkwürdigsten Jahrestage Schlesiens, 4 B., 1½ Rthlr. Burg's evangel. Gesangbuch, mit Goldsch., 1½ Rthlr. Reinhard's System der christl. Moral, in 5 Bdn., 3½ Rthlr. beim Antiquar Friedländer, Neuschstr. Nr. 38.

Waaren-Offerte.

Neue gefasene Rosinen mit und ohne Kern, schöne Schorinthen, neue, große, süße und bittre Mandeln, türkische lange und runde Haselnüsse, ganz schöne Särzer Maronen, frische Neap. Macaroni, französische Prünellen und geschälte Biren, Königs- und Katharinen-Pflaumen, kleine kandirte Pommeränzel und Citronat, empfiehlt billig:

G. Knaus.

Bald zu vermieten eine meublirte Stube Hummerei Nr. 35.

Thalberg, Dreyschock, Jacob Schmitt,

diese Tonhelden haben in Nachstehendem

Thalberg, gr. Nocturne, op. 35.

2- und 4händig. ¾ Rthl.

Dreyschock, gr. Fantasie, op.

12. 1 Rthl.

Schmitt, J., 3 Nocturnes, op. 125.

1½ Rthl.

drei Meisterwerke geliefert, welche jeden Pianisten erfreuen werden. Die Kritik sagt darüber: sie seien der Meister würdig u. als das Vorzüglichste neuester Zeit zu betrachten.

Vorräthig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52. Verlag von Schubert u. Comp. in Hamburg.

Zwei grosse Sensation erregende Volkslieder.

„Sie sollen ihn nicht haben, Den freien deutschen Rhein.“

Deutsches Lied, comp. vom Kapellmeister Krebs.

Die erste Auflage von 400 Exemplaren vergriff sich in zwei Tagen.

Als Seitenstück: Frankensied;

Der Friede soll gedeihn!

„Wir wollen ihn nicht haben, Den alten deutschen Rhein.“

Jedes Lied einzeln, mit Pfte.- oder Guitarren-Begleitung 5 Sgr., vierstimmig in Partitur 15 Sgr.

Verlag von Schubert u. Comp. in Hamburg, vorrätig bei

F. E. C. Leuckart, in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Bekanntmachung.

Behufs anderweitiger Verdingung der Lieferung des zu den im künftigen Jahre hieselfst auszuführenden Königl. Inquisitoriat-Bauten erforderlichen Bau- und Rohholzes an den Mindestfordernden, steht am 30sten d. M. im Geschäfts-Lokale des hiesigen Königl. Landes-Inquisitoriat während der Amtsstunden Termin an, in welchem bietungslustige Lieferanten zu erscheinen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Gebot ausdrücklich nur von solchen Licitanten angenommen werden kann und wird, welche vorher die erforderliche Kaution von 700 Rthlr. bei der hiesigen Königl. Inquisitoriat-Bau-Kasse deponirt haben. Die Lieferung würde anschlagsmäßig aus:

- a. 118½ Stämme stark Eichen Bauholz, ¼ 44" lang, 12" im Kopf stark;
- b. 35 Stämme schwach Eichen Bauholz, ¼ 44" lang, 8-9" im Kopf stark;
- c. 50 Stück eigener Kopfsäulen von verschiedenen Dimensionen;
- d. 898 lauf. Fuß Eichen Kreuzholz von verschiedenen Stärken;
- e. 525 lauf. Fuß eigene Bohlen, 3" stark, f. 150 : : : Eiferne : 3" : 12" breit;
- f. 780 : : : : : 2" : 12" breit;
- h. 8250 : : : : Bretter, 1½" : 12" breit;
- i. 21835 : : : : : 1½" : 12" breit;
- k. 10605 : : : : : 1" : 12" breit;
- l. 12360 : : : : Dachlatten, 1½" 2½" breit;
- m. 4590 : : : : Dachlatten, 2" : 2½" breit;

bestehen, und sind die näheren Bedingungen; in von heute ab täglich in dem oben gedachten Geschäfts-Lokale einzusehen.

Brieg, den 14. Dezember 1840.

Die Königl. Inquisitoriat-Bau-Commission.

Meisner. Wartenberg.

Bekanntmachung.

Der zwölf Jahr alte Knabe Michael Wrona aus Trzinica, Kreis Schildberg, zuletzt in Simmenau, Kreis Greusburg, ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau, d. publ. den 24. September und den 5. Decbr. d. J., wegen vorräthlicher Brandstiftung in seinem Wohnorte mit zwanzig Ruthenbüßen in zwei Raten und zweijähriger Einsperrung in das Corrections-Haus bestraft und dahin bereits abgeliefert, auch ist die körperliche Vollstreckung worden. Dieses wird, gesetzlichen Bestimmungen zufolge, hiermit zur Warnung öffentlich bekannt gemacht.

Brieg, den 10. Decbr. 1840.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefe-Zinsen für Weihnachten d. J. in den 4 Tagen: den 29sten, 30sten und 31sten December d., so wie den 2. Jan. d. J. jedesmal früh 8-12 und Nachmittags 2-4 Uhr auszahlen.

Wer mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt, muß dieselben in ein Verzeichniß bringen und darin nach den verschiedenen Systems-Landschaften alphabetisch ordnen.

Reiffe, den 3. November 1840.

Reiß-Grottkauer Landschafts-Direction. F. v. Windler.

Zweite Beilage zu No 298 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. December 1840.

Oberschlesische Eisenbahn.

Da durch die bisher eingegangenen Zeichnungen zwei Drittheile des zum Bau der Oberschlesischen Eisenbahn veranschlagten Kostenbetrages gedeckt sind und der baldige Eingang der bereits am 31. Juli a. c. nachgesuchten Genehmigung des Staates zu hoffen steht, so ist es für den schnellen Fortgang des Unternehmens erforderlich, den unterzeichneten Comité mit neuen Ermächtigungen zu bekleiden. Es werden demzufolge die Interessenten der Oberschlesischen Eisenbahn zu einer auf den

21. December d. J. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Börsen-Lokale anberaumten General-Versammlung eingeladen, um den Bericht über die Lage des Unternehmens entgegen zu nehmen und den Beschluß über die dem unterzeichneten Comité zur Förderung des Unternehmens zu ertheilenden Ermächtigungen zu fassen. Breslau, den 12. November 1840.

Der Comité für die Oberschlesische Eisenbahn.

Präsident der Königl. Regierung zu Oppeln. Graf Pückler, **Justizrath.** Gräff, **Stadtverordneten-Vorsteher.** Klocke, **Königl. Kommerzienrath.** Krafer, **Ober-Bürgermeister und Geh. Regierungsrath.** Lange, **Lewald,** **v. Löbbecke,** **Milde,** **Graf Renard,** **Graf Gustav Saurma,** **Schiller,** **Kaufmann.** **Königl. Kommerzienrath.** Kaufmann, **auf Groß-Strehlitz.** auf Jeltsch, **Kaufmann.**

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

1) Der Hausfreund für Schlesien.

Dieses durch die große Anzahl seiner Auflagen gut empfohlene Buch hat den Zweck, nur solche Gegenstände, welche im bürgerlichen Leben bei jedem einigermaßen fasslich und durch eine Menge Beispiele und Formulare erläutert werden, stellen, wie z. B. den schriftlichen Verkehr, mit seinen vielen und notwendigen Rücksichten und Eigentümlichkeiten, das vollständige Titulaturwesen, die Landesgesetzkunde, die speciellen Verwaltung des Vaterlandes etc., wobei die allgemeineren Gegenstände, wie die Städteordnungen, Gefindeordnung, Wittwenkassen und Versicherungsanstalten, Stempelangelegenheiten etc., ganz vollständig aufgenommen wurden. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr. In englische Atlasleinwand geb. 1 Rthlr. 27 1/2 Sgr.

2) Abonnements-Karten

auf die in unserm Verzeichnisse enthaltenen 249 Zeitschriften der letzten zehn Jahre, à 2 Rthlr. für das Jahr 1841;

3) Abonnements-Karten pro 1841

à 4 Rthlr., 5 Rthlr., 6 Rthlr. u. s. w. auf unsere verschiedenen Journal- und Bücher-Zettel der neuesten Zeit;

4) Abonnements-Karten à 2 Rthlr.

auf unsere Taschenbücher-Zettel pro 1841;

so wie die von allen anderen Buchhandlungen angezeigten Werke

werden offerirt von der Buchhandlung

Aug. Schulz und Comp. in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 57, unweit des Ringes.

Ungemein wohlfeil

und für jede bürgerliche Haushaltung unentbehrlich!

Bei **M. Goschorsky** in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 3) ist zu haben

Wohlfeiles und praktisches

Schlesisches Kochbuch

für jede Haushaltung,

besonders für junge Hausfrauen, Töchter vom Hause und Köchinnen, welche ihre Speisen auf die leichteste, wohlfeilste und wohlgeschmeckteste Art zubereiten wollen.

Als Beweis der Reichhaltigkeit des Büchleins diene, daß dasselbe in 12 Abschnitte abgetheilt ist und 330 verschiedene Zubereitungsarten von: Suppen, Saucen, Fleisch und Gemüse, Braten, Geflügel, Wildpret, Fischspeisen, Mehl- und Milchspeisen, Eierspeisen, Salaten und Compots, eingemachten Früchten, Kuchen, Torten und anderes Backwerk, bespricht und gute Regeln über Einkauf und Aufbewahrung ertheilt.

Das Phorolith

oder die magische Doppelscheibe,

zur Vergnügung und Übung des Auges

für Jung und Alt,

nach den Angaben des Prof. Dr. Joh. Purkinje entworfen und lithographirt von

Edward von Kornakky.

Inhalt: 1. Ein Drehapparat mit Spindel und Handgriff. 2. Eine große Durchsichtsscheibe. 3. Sechs große und 12 kleinere Bildscheiben, theils illuminirt, theils in Silhouetten-Manier.

Namen der Bildscheiben:

Große Scheiben: Nr. 1. Die Affensprünge. 2. Buntes Roccoco. 3. Die Brückengänger. 4. Der chinesische Jongleur. 5. Das Feuerwerk. 6. Das Mebusenhaupt. Kleinere Scheiben: Nr. 7. Rabe und Maus. 8. Die Eidechsen. 9. Der sich putzende Schwan. 10. Der Schwan jagt die Ente. 11. Das Schlagwerk. 12. Der Kugelschnauz. 13. Seifenblasenspiel. 14. Der Kapriolenschläger. 15. Die Flucht vor der Schlange. 16. Die Eichhörnchen. 17. Der Reifenspringer. 18. Der Schnellschreiber.

Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Zu haben in den Buchhandlungen G. P. Ueberholz, Ferd. Hirt, G. B. Korn, Aug. Schulz und Comp.; ferner in den Kunsthandlungen F. Karisch, Franz und L. Sommerbrodt.

Für andere hiesige und auswärtige Handlungen mit angemessenem Rabatt zu beziehen aus den Niederlagen: Neustadt, Breitestraße Nr. 29, erste Etage, und Sandstraße Nr. 17, zweite Etage.

Für die Besitzer des Apparates werden von Zeit zu Zeit Lieferungen von 12 theils großen, theils kleinen Bildscheiben, welche die mannigfaltigsten Bewegungen aus der Natur- und Menschenwelt darstellen sollen, ausgegeben werden.

Mouffelin, Ball- und andere Arten Kleider, so wie Spitzen, Kragen, Seidenzeug etc. etc. werden gut und billig gewaschen von **M. Hoffmann**, Schuhstraße Nr. 33, 2 Treppen hoch.

Flügel-Verkauf.

Ein 6- und ein 5 1/2 oktaviger Flügel sind für den festen Preis, ersterer 50 Rthl. u. letzterer 35 Rthl., zu verkaufen Altbüßer-Straße Nr. 52 eine Treppe.

Advertissement.

Die im Krotoschiner Kreise bei der Stadt Kozmin belegenen und den sogenannten Lipowicer Schlüssel bildenden 4 adeligen Güter: Lipowicz mit dem Schlosse Kozmin, Staniewo, Hundsfeld und Czarnisab sollen alternativ im Ganzen oder im Einzelnen pluslicitando verkauft werden.

Wir haben hierzu auf den 7. Januar s. Vormittags 10 Uhr in dem Konferenzzimmer der unterzeichneten Abtheilung Termin angelegt und laden Kaufstüfte hierzu mit dem Bemerkten ein, daß bei der Licitation auf die einzelnen Güter, und zwar für Lipowicz, Hundsfeld und Czarnisab für jedes als Kaufsumme 3000 Rthlr. in Posener Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen, für Staniewo aber 1500 Rthlr. im Licitations-Termine erlegt werden müssen. Die Caution für den ganzen Lipowicer Schlüssel beträgt 10,500 Rthlr.

Die Bieter, unter denen die Auswahl dem betreffenden Königl. Ministerio vorbehalten ist, bleiben bis zum Eingang der diesfälligen höhern Entscheidung an ihre Gebote gebunden.

Zum Gute Lipowicz gehören, außer dem Schlosse Kozmin, drei bei dieser Stadt belegene Häuser, einige Leiche, eine Wassermühle, eine Potaschfabrik und die Berechtigung zur Erhebung des Marktstandgeldes in der Neustadt Kozmin.

Das Gesamtareal beträgt 2092 Morgen

147 Quadrat-Ruthen. Darunter sind:

an Acker	1118 Morg.	101 D.R.
„ Wiesen	122 „	59 „
„ Raumweiden	24 „	14 „
„ urbar zu machendem Forstlande	529 „	82 „
„ Leichen	121 „	11 „
„ Gärten	78 „	21 „
„ Hof u. Baustellen	27 „	43 „
„ Wege u. Unland	71 „	176 „

Summa wie oben 2092 Morg. 147 D.R.

Zum Gute Staniewo gehören:

an Acker	873 Morg.	73 D.R.
„ Wiesen	93 „	95 „
„ Gärten	13 „	150 „
„ Separat-Gutungen und Forstland	142 „	122 „
„ Leichen	24 „	70 „
„ sonstigen Gewässern	4 „	53 „
„ Hof u. Baustellen	4 „	78 „
„ Wegen u. Unland	45 „	121 „

in Summa 1202 Morg. 42 D.R.

Zum Gute Hundsfeld gehören:

an Acker	1285 Morg.	146 D.R.
„ Wiesen	26 „	39 „
„ Gärten	7 „	29 „
„ Raumweiden	7 „	57 „
„ urbar zu machendem Forstlande	485 „	97 „
„ urbar zu machendem Leichen	18 „	90 „
„ Hof u. Baustellen	3 „	164 „
„ Unland	39 „	151 „

in Summa 1874 Morg. 53 D.R.

Zum Gute Czarnisab gehören:

an Acker	1056 Morg.	136 D.R.
„ Wiesen	95 „	69 „
„ Obst- und Gemüsegärten	42 „	68 „
„ Raumweiden	18 „	139 „
„ urbar zu machendem Forstlande	508 „	106 „
„ Leichen	6 „	20 „
„ Hof u. Baustellen	8 „	54 „
„ Unland	41 „	136 „

in Summa 1818 Morg. 8 D.R.

Das Minimum des Kaufgeldes für das Gut Lipowicz nebst Zubehör beträgt 43,400 Rthlr., für Staniewo 17,300 Rthlr., für Hundsfeld 23,800 Rthlr., für Czarnisab 26,500 Rthlr. An Pfandbriefen übernehmen Käufer in vim pretii bei Lipowicz 11,075 Rthlr., bei Staniewo 7375 Rthlr., bei Hundsfeld 10,525 Rthlr., bei Czarnisab 5050 Rthlr. Von dem nach Abzug der zu übernehmenden Pfandbriefe verbleibenden Kaufgelder-Reste ist

ein Drittel mit dem bis Johannis 1841 durch Amortisation getilgten Theile der übernommenen Pfandbriefe vor der Uebergabe, das Residuum aber innerhalb dreier Jahre in drei gleich jährlichen Raten zu bezahlen.

Die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht der Kaufstüften bereit und werden im Licitations-Termine selbst vorgelegt werden.

Posen, den 12. Nov. 1840.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die beiden dem katholischen Bürger-Hospital zu St. Anna gehörigen Häuser: Offene Gasse Nr. 10 und Mehlgasse Nr. 26, sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote steht Termin

am 11. Januar 1841 Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtrath Herrn Becker auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Die Taxen und die Bedingungen sind in der Rathskammer-Stube einzusehen, und wegen Befestigung der zu verkaufenden Grundstücke haben sich Kaufstüfte an den Hospital-Vorsteher Herrn Wilmisen (Neue Sandstraße Nr. 11) zu wenden.

Breslau, den 13. November 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effecten, als:

Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln und Hausgeräth, ein 6-oktaviger Flügel, ein Saß Wagenräder, zwei eiserne Iren und eine Partie roher und gezogener Schreibfedern öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Dez. 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wein-Auktion.

In der Capranoschen Konkurs-Sache steht die Auktion

den 22. d. M. Vorm. 9 Uhr

im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße an, in welcher

Weine auf Flaschen

in Partien zu 10 Stück vorkommen werden.

Breslau, den 18. Dezember 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Fortsetzung.

Montag den 21ten werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Dhlauerstraße im Rautentrang:

eine Partie echter Terreaux- und anderer Pariser Tücher und Shawls, welche erstere in jeder Handlung 20 bis 40 Rthl. und letztere gegen 60 Rthl. kosten, so wie mehrere andere Gegenstände, sammtlich sich zu großen und kleinen Weihnachtsgeschenken eignend, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Bau-Verdingung.

Zur mindesterfordernden Verdingung der Wiederherstellung der Kasanen-Garten-Bewährung zu Hochwald, Brieger Kreises, steht am 29. d. M., Nachmittags von 2-4 Uhr, an Ort und Stelle Termin an und sind hierzu 30 Rthlr. Caution erforderlich. Die näheren Bedingungen sind im Termin selbst einzusehen.

Brieg, den 15. Dezember 1840.

Wartenberg, Bau-Inspektor.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau.



Verlags- und Sorti-
ments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. Nr. 20.

Cheap Editions. The following list contains STANDARD BOOKS of English Literature

in cheap editions, which may be had of
Messrs. Grass, Barth & Comp.,
Breslau, 20. Herrenstrasse.
(Ordres punctually executed.)

Byron's Child Harold. 20 Sgr.
— Don Juan. 22 1/2 Sgr.
—, the Corsair. 7 1/2 Sgr.
—, the Giaour and Mazeppa. 7 1/2 Sgr.
Cooper, History of England. 10 Sgr.
Gay's Fables. 7 1/2 Sgr.
Goldsmith, the vicar of Wakefield.
15 Sgr.
—, poetical works. 7 1/2 Sgr.
Gray's poetical works. 7 1/2 Sgr.
Johnson, Rasselas. 10 Sgr.
Sheridan, Knowles, William Tell.
7 1/2 Sgr.
Moore, Lalla Rookh. An oriental ro-
mance. 15 Sgr.
—, the loves of the angles. 7 1/2 Sgr.
Ossian's poems. 10 Sgr.
Shakspeare, Tempest. 7 1/2 Sgr.
—, King Henry VIII. 7 1/2 Sgr.
—, the merry wives of Windsor.
7 1/2 Sgr.

Shakspeare, Romeo and Juliet.
7 1/2 Sgr.
—, King Lear. 7 1/2 Sgr.
—, Hamlet. 7 1/2 Sgr.
—, Othello, the Moor of Venice.
7 1/2 Sgr.
—, the Merchant of Venice. 7 1/2 Sgr.
—, Midsummer-night's dream. 7 1/2 Sgr.
—, Macbeth. 7 1/2 Sgr.
—, Two gentlemen of Verona. 7 1/2 Sgr.
—, Julius Caesar. 7 1/2 Sgr.
—, Cymbeline. 7 1/2 Sgr.
Shelley, Queen Mab. 10 Sgr.
Sheridan, the school for scandal.
7 1/2 Sgr.
—, the Rivals. 7 1/2 Sgr.
Sterne, Laurence, Gleanings from the
works of — 20 Sgr.
—, a sentimental journey through
France and Italy. 7 1/2 Sgr.
Thomson, the seasons. 10 Sgr.

Als vorzügliche Weihnachts-Festgaben

werden nachfolgende

Jugendschriften von Merig

empfohlen.

Vorräthig bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20.

Die Auswanderer. 8. br. 10 Sgr.
Belfar. Eine Jugend-Erzählung. 8. br.
7 1/2 Sgr.
Der kleine Bergmann, oder: Ehelich
währt am längsten. 8. br. 10 Sgr.
Betty und Toms, oder: Doktor Jenner
und seine Entdeckung. 8. br. 10 Sgr.
Der Druckfehler. 8. br. 20 Sgr.
Der Findling, oder die Schule des Lebens.
8. br. 10 Sgr.
Das Fischer-Mädchen. 8. br. 15 Sgr.
Das vierte Gebot, oder die ungleichen
Brüder. 8. br. 11 1/4 Sgr. geb., mit ill.
Kpfn. 22 1/2 Sgr.
Der blinde Knabe. 8. br. 10 Sgr.
Der stille Heinrich. 8. br. 15 Sgr.

Der Landprediger, oder Gott lebt noch.
8. br. 7 1/2 Sgr.
Alexander Menziesoff, oder die Gefahren
des Reichthums. 8. br. 10 Sgr.
Der Pilger und der Lindwurm. 8.
br. 15 Sgr.
Der Riesenstiefel. 8. br. 10 Sgr.
Die protestantischen Salzburger im
18ten Jahrhundert, vertrieben durch den
Kürfürst-Erzbischof von Friaun. 8. br. 19 Sgr.
Die Schwanen-Jungfrau. 8. br. 10 Sgr.
Der junge Trommelschläger, oder der
gute Sohn. 8. br. 10 Sgr.
Wahrheit und Lüge. 8. br. 10 Sgr.
Die Wunderpfeife, oder die Kinder von
Hameln. 8. br. 7 1/2 Sgr.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buch-
handlungen, in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.** u. Hirt zu haben:

(Für Pferdeliebhaber.)

Pöppe, F. J. C., Ansichten über die Entfaltung und Ausbildung des edlen Pferdes
und die zur Verbesserung der Pferdebeacht anzuwendenden Mittel, so wie über Einrich-
tung der Gestüte und Vortheile über die Mecklenburgische Thierschau. 2te Aufl. gr. 8.
broch. 1 Thlr.
NB. Ist ein für Pferdeliebhaber wichtiges Werk.

(Für angehende Dichter.)

Poetik, die kleine, oder Anfangsgründe der Dichtkunst. Zweite umgearbeitete Auflage.
Neue Ausgabe. 8. kartonirt. 20 Sgr.

(Für Reisefreudige.)

Kausse, J. S., Reise-scenen aus zwei Welten, enthaltend die Reise nach Hamburg, —
Bremen, — Nordsee, — Baltimore und die Zustände im Westen der Union. gr. 8.
broch. 1 Thlr.

NB. Allen Reisefreudigen wird diese mit vielem Wiß ausgestattete Brochüre angenehm sein.
Richard Ross, Musikalische Bilder, ein Nachlaß des verewigten Verfassers, in 150
schönen profaischen Aufsätzen bestehend. (Ein Buch zur geselligen Erheiterung.) Neue
Ausgabe. gr. 8. broch. 1 Thlr.

— **Agriouien;** eine Sammlung von 120 Rathssehn u. Charaden. 8. br. 12 1/2 Sgr.
Nichter, Anleitung zum Färben auf Seide, Wolle, Leinen und Baumwolle, wie
auch zur Druckrel. 7 1/2 Sgr.

Turnlieder. Eine Auswahl von Gesängen für Turner. 12. br. 4 Sgr.
Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und bei **Grass, Barth und**
Comp. in Breslau (Herrenstrasse Nr. 20) zu haben:

Handwörterbuch

der reinen und angewandten Chemie.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von **Dr. Justus Liebig**
und **Dr. J. C. Voggenrefer,** Professoren an den Universitäten in Gießen
und Berlin. In 5 Bänden, jeder von 5 Lieferungen à 10 Bogen. Erster
Pränumerations-Preis für jede Lieferung 20 Sgr.

1. Bandes 4. Lieferung.

Dieses mit so lebhaftem Beifall aufgenommene Werk, dessen Fortgang durch Reisen
und unausschießbare Arbeiten des Herrn Professors Liebig unterbrochen war, wird jetzt
wieder einen völlig geregelten Fortgang nehmen.

Herr Prof. Dr. Böhrer in Göttingen ist der Redaction von der 4ten Lieferung an
beigetreten; er sowohl, als die Herren Professoren Ruff in Gießen und Otto in Braun-
schweig werden fortan den thätigsten Antheil als Mitarbeiter nehmen. Auch ist der Herr
Dr. Rammeisberg in Berlin als Mitarbeiter gewonnen.

Wir bitten, dem der 4ten Lieferung angehängten Prospectus des Handwörterbuchs der
Chemie eine erneute Beachtung zu schenken.
Braunschweig, den 15. Sept. 1840.

Friedrich Vieweg u. Sohn.

Wichtig für Lehrer und jeden Gebildeten!

Bei **E. Macklot** in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in Breslau bei **Grass, Barth u. Comp.** (Herrenstrasse Nr. 20):
Tabelle, statistisch-topographische, der deutschen Bundes-
staaten; nach dem Stande von 1840. Imperialfolio. Druckvelinpapier.
Preis 10 Gr.; feineres Papier 15 Gr.; dieselbe auf Leinwand gezogen in
Futural 1 Rthlr. 3 Gr.

Diese mit dem größten Fleiße und Sorgfalt nach offiziellen Quellen ausgearbeitete
Tabelle bietet eine genaue Uebersicht der Einkünfte, Staatsschulden, Kriegsmacht, Ein-
wohnerzahl, Hauptstädte etc. dar, wodurch sich jeder Lehrer, ohne erst in verschiedenen Wer-
ken nachschlagen zu müssen, mit Allem schnell bekannt macht; auch eignet sie sich ihrer
Uebersichtlichkeit wegen ganz vorzüglich zum Gebrauche für Lehrer und Lernende. Ge-
biegenheit und Genauigkeit werden sie gewiß jedem Gebildeten empfehlen.

Bei äußerst eleganter typographischer Ausstattung, schönem Papier ist doch der Preis
so äußerst niedrig gestellt, daß es selbst jedem Unbemittelten möglich sein wird, sich diese
nützliche und wichtige Tabelle anzuschaffen.

Sammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te umsonst.

Bei **E. G. Lüderig** in Berlin ist so eben
erschienen und in allen Buchhandlungen, na-
mentlich bei **Grass, Barth u. Comp.** in
Breslau, Herrenstr. Nr. 20 zu haben:

Weihnachtsblumen.

Ein Geschichtenbuch für Knä-
ben und Mädchen, welche gern
lesen.

Von **A. Hillert.** Mit 6 illum. Bildern.
cartonirt 22 1/2 Sgr.

Inhalt: Der kleine Fliegenfänger. —
Der König und der Hirtenknabe. — Der
blinde Bettler. — Die Tochter der Milchfrau.
— Der verstoßene Pflegesohn. — Der Ge-
burtstag. — Der Sohn des Unterförsters.

Bei **J. R. Rohland** in Sangerhausen ist
so eben erschienen und bei **Grass, Barth**
und **Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20,
zu haben:

Gebete für christliche Schulen,
nebst einem Liederanhang, her-
ausgegeben von **Julius Adolph Roh-**
land. 8. geh. 7 1/2 Sgr.

Dieses Werkchen ist gewiß geeignet, den
Mangel an passenden Schulgebeten abstellen
zu helfen, und wird deshalb von jedem Schul-
manne willkommen geheißen werden, um so
mehr, da es mit Reichhaltigkeit und anstän-
diger Ausstattung Billigkeit des Preises ver-
bindet.



Zu Weihnachtsgaben

ganz besonders geeignet

empfehlen wir dem geehrten Publikum unsere

Stahl-Schreibfedern neuerfundener elastischer Masse

und bemerken zugleich, dass unser jetziges Fabrikat, nach den
neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommenheit erreicht
hat und schwerlich je übertroffen werden kann.

Eben sind wieder von London in ganz neuen Sorten angekommen:
Silberstahl-Portrait-Feder, die unübertreffliche, d. Dtz. 20 Sgr.
Napoleons- oder Riesenfeder, die Karte 20 Sgr.
Correspondenzfeder, (fein gespitzt zum Schnellschreiben), d. Dtz. 12 1/2 Sgr.
Lord-pen zum Schönschreiben (mittel gespitzt), d. Dtz. 10 Sgr.
Fine-school-pen, feine Schul-Schreibfeder, d. Dtz. 7 1/2 Sgr.
Beste Calligraph-Feder (für gewöhnliche Schrift), d. Dtz. 5 Sgr.
und noch billigere Sorten d. Dtz. zu 4 Sgr. und 2 1/2 Sgr., so wie in Schachteln
das Gross (144 Stück zu 1 1/3 Rthlr.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Gefütterte Glacé-Handschuhe,

für Herrn, Damen und Kinder, sowie einfache dergleichen, empfiehlt in den modern-
sten Farben zu den möglichst billigsten Preisen:

T. POLAC,

Fabrikant französischer Handschuhe, Karthausenstr. Nr. 2, par terre,
(früher Ring, Nachmarkts-Seite Nr. 51.)

Pariser Attrappen,

zur Verbergung von Geschenken, ihrer täuschenden Ähnlichkeit wegen von überraschender Wir-
kung, erhielten wiederum in reichhaltigster Auswahl im Preise von 2 Sgr. an bis 1 1/2 Rthlr.

Böttcher und Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring No. 56.

Durch bedeutende Zufuhren ist mein

Grosses Cigarren-Lager

auf's reichhaltigste assortirt.

M. Schlochow.

Ich mache dem Ueberbringer der St.erei
zu einer Jagdtasche im November 1838 be-
kannt, die angefertigte Tasche binnen 4 Wo-
chen, für den akkordirten Preis und die Inster-
tions-Gebühren abzuholen. Wo nicht, ich die-
selbe anderweitig für meine Forderung ver-
kaufe.

Ferdinand Beher, Sattler-Mstr.,
Kupferschmiede-Strasse No. 14.

Stuhl-Schlittschuh-Bahn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hier-
mit ergebenst an, daß die Oder von Grämeiche
bis Schafgotschgarten mit 12 Zoll dickem Eis
belegt ist und sich die Stuhl-Schlittschuh-Bahn
im besten Zustande befindet; auch die Tragbar-
keit durch den Schifferältesten Kirchner zu
Ehrlene untersucht worden ist.

Anders in Schafgotschgarten.

Ein ganz neuer eiserner Spar-Ofen mit
einigen 20 Ellen neuen Röhren steht wegen
Mangel an Platz billig zum Verkauf: Ursu-
linenstrasse Nr. 12.

Ein Maler,

welcher sich mit Landschaftsmalereien beschäf-
tigt, findet bei einem mechanisch-optischen Thea-
ter dauernde Beschäftigung. Näheres in Brief
bei dem Porträtmaler Kronick auf porto-
freie Briefe.

10 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir zum Wiederbesitz
des mir gestrigen Nachmittags, Nikolai-Strasse
Nr. 22 entwendeten mit grünem Luche über-
zogenen Schoppens-Pelzes verhilft.

Breslau. **Ponts Rohstein,**

Paradeplatz Nr. 9.

Die Bäcker- und Pfefferkuchlerei
(Werthor in der goldenen Krone, Nr. 3
Matthiasstrasse)

empfeht sich zum bevorstehenden Weihnachts-
Feste einem hohen Adel und hochgeschätzten
Publikum mit einer geschmackvollen Auswahl
feiner und ordinärer Pfefferkuchen, so wie alle
Sorten gute Butter-Striezel und Mohntuchen.
Heinrich Lang.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein jetzt
Neuschest. Nr. 38 par terre
(zu den 3 Thürmen genannt)
befindliches **lithographisches Institut**
durch Anschaffung einer nach der besten Construction gebauten

Eisenbahn-Druck-Pressen
vergrößert habe, durch welche ich in den Stand gesetzt bin, jeden, namentlich den bisher sehr mühsamen gravirten Druck auf das möglichste Beste und Schnellste auszuführen, auch alle lithographischen Arbeiten als: Circuläre, Berichte, Preis-Courante zc. schnell und auf zufrieden stellende Art zu liefern.

Demnach empfehle ich mein lithographisches Institut zur Auffertigung von Adressen, Visiten- und Verlobungs-Karten, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefen, Circulären und Briefen jeder Art, Preis-Courante, Tabellen, Vorschriften, Zeichnungen zu Briefbogen zc., Wein- und Waaren-Etiquetten zc., welche zum möglichst billigen Preise in jeder- und gravirter Manier, in letzterer dem Kupferstich gleichkommend, ausgeführt werden.

Gleichzeitig empfehle als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke:

Visitenkarten auf feinstes Pergament in den modernsten und geschmackvollsten Schriftgattungen und verschiedensten Bronzen-Druck, so wie Briefbogen mit Ansichten, Gebichten mit geschmackvoll verziertem Titel zc., welche in meinem lithogr. Institut auf Bestellung möglichst solide ausgeführt werden.

Den Herren Steindruckerei-Besitzern empfehle mein Lager der vorzüglichsten doppelt geschliffenen Lithographir-Steine in verschiedenen Größen zu billigen Preisen.

Diverse Blanquets, Wein- und Waaren-Etiquetten, so wie Klage-Formulare halte zu billigen Preisen stets vorräthig.

Breslau, den 12. Dezember 1840.

S. Lilienfeld,

lithograph. Institut, Neuschest. Nr. 38 (zu den 3 Thürmen genannt).

Ein Restaurations-Lokal hierseits, zeither zu diesem Zweck von Noblesse benutzt, ist termino Michaeli 1841 zu vermieten; dasselbe enthält einen großen schönen Salon, eine Reihe zusammenhängender Zimmer in der Bell-Étage, große Küche, zu allen Piecen doppelte Ein- und Ausgänge führend, einen großen Garten mit Musikhaus und Regelpark. Die Ausdehnung der Räumlichkeiten an Zimmern im Parterre und ersten Stock, Böden und Stallungen ist ganz dem Verlangen des Herrn Pächters anheimgegeben. Es bietet dieses ausgezeichnete Lokal Gelegenheit zu Etablissemens jeglicher Art. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Wielisch**, Dhlauer-Strasse Nr. 12, zu ertheilen die Güte haben.

Auf einer der hiesigen Hauptstraßen, ohnweit des Marktes, ist eine gut meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermieten; auch kann derselbe, wenn es gewünscht wird, Bedienung erhalten. Näheres wird nachgewiesen Herrstr. Nr. 20 im Comtoir.

Für Damen und Herren, zu Weihnachts-Präsenten sich eignende Gegenstände in Neuschest, plattirte und Bronze, empfiehlt ergebenst

S. Innocenz Eder,

Schweidnitzer Straße Nr. 35.

Sehr fetten geräucherten Lachs,

Stralsunder

Bratheringe,

Elbinger Neunaugen,

Brabanter Sardellen,

Holland. Süß-Milch-Käse,

Holland. Heringe,

marinirte Heringe,

mit Pfeffergurken und Zwiebeln,

empfehlen die Handlung:

Heinrich Kraniger,

Karlsplass Nr. 3, im Pockhof.

Flügel - Verkauf.

Ein Gottavierer Flügel von gutem Ton steht zu verkaufen

äußere Neuschest-Strasse Nr. 24.

Von **Oranienburger Palmwachs- u. Stearin-Lichten** haben wieder bedeutende Zufuhren herankommen und offeriren solche bei billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

S. G. Goldschmidt u. Sohn,

Karlsp. - Straße Nr. 42 im Comtoir.

Ein Hauslehrer,

welcher bereits mit gutem Erfolge in den Gymnasialwissenschaften unterrichtet hat, sucht zu Weihnachten ein neues Engagement. Derselbe spricht fertig französisch und ist auch der englischen und italienischen Sprache mächtig. Näheres Näheres Nr. 19, beim Goldarbeiter Herrn Alt.

Anzeige.

Mein Lager von allem vorzüglichem Auster-Wein und weißem Batavia-Wraat, pro Flasche 20 Sgr., empfehle ich zur gütigen Beachtung.

F. A. Hertel,

Dhlauerstraße Nr. 56.

Belpel- und Atlas-Güte

und andere der modernsten Pugsachen verkauft, um gänzlich zu räumen, zu den aller-niedrigsten Preisen: die Modewaaren-Handlung von **Caroline Fleischer**, Buttermarkt Nr. 6, par terre, rechts die Thüre.

Dem Lehrer Herrn Schmidt, vormals zu Schweidnitz, später in Grezburg und gegenwärtig in Breslau sein sollend, eben so dem vormaligen Studenten Herrn Wilhelm Forstner aus Groß-Slogau, habe ich angenehme Nachricht mitzutheilen, deshalb mich bald zu besuchen, oder den jetzigen Aufenthalt per Post mitzutheilen bitte.

Breslau, den 18. Dezember 1840.

J. Jacobi,

Blücherplatz Nr. 2.

Zwei kleine Stübchen in der Nähe der Albrechtsstraße und wo möglich nur eine Stiege hoch, werden von einem sehr ruhigen und pünktlich zahlenden Miether zum 1sten Januar gesucht; wer solche abzulassen hat, beliebe seine Adresse dem Schneidermeister Herrn Paßauf, Albrechts-Strasse 55, im Hofe zwei Treppen, zu übergeben.

Zu vermieten

und bald, oder zu Ostern zu beziehen sind Wohnungen, bestehend aus 4, 6 und 10 Stuben nebst Kabinetten, Küche, Korridor und Boden, mit Benutzung des Gartens, in dem neuen Hause an der Ecke der neuen Schweidnitzer und Garten-Strasse Nr. 4.

Krystall-Waaren,

als: Etageren, Fruchtstücken, Frucht- und Dessert-Teller, Zuckerkörbe, Blumen-Wasen, Rumflaschen, Theebücher, Flacons, Butterglöden, Wasserflaschen, Wasser- und Wein-gläser zc. in rosa, blau,

annagelb

und vergoldet empfiehlt in reichster Auswahl: die Niederlage der Carlsthaler Glasfabrik bei

F. Puppe,

Raschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Verbindung einer Wasserkraft mit meiner mechanischen Werkstätte, in welcher seit 11 Jahren sog. enbloße Papier-Maschinen gebaut werden, setzt mich in den Stand, mein Geschäft ausdehnen und eine größere Anzahl von Bestellungen zu gleicher Zeit ausführen zu können. Ich zeige dieses den Herren Papierfabrikanten hiermit ergebenst an und empfehle mich, unter Zusicherung solidester und billigster Bedienung, zu geneigten Aufträgen. Hellbronn am Neckar, im Nov. 1840.

Joh. Widmann.

Die bekannten, ausgezeichnet schönen, delikaten **Tyroler Rosmarin- und Wachszanger Nessel** offerirt

recht billig:

G. Knaus.

Die neuesten **Pariser Ballvesten** mit Gold- und Silberstickerei, so wie auch eine Auswahl der feinsten **Atlas-Shawls** in den neuesten Dessins, empfehle und empfiehlt das Mode-Magazin für Herren des **Louis Vicq**, Dhlauer Str. Nr. 87, goldene Krone.

Schwarzwälder Wanduhren erhielt wieder eine Sendung, welche sich durch ihr gefälliges Aeußere zu Weihnachtsgeschenken eignen und empfiehlt mit Garantie: **Joh. Rosenfelder**, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groischengasse Nr. 26.

Billige

Nesselfinen,

Vollsaftige Gardefer und Messiner Citronen,

frische **Görzer Maronen,**

schönste **Tyroler Rosmarin-Nessel,**

neue **Kranz-, Dalmatiner, Pug-**

liefer Feigen,

Alexandrinier Datteln, Sul-

tan-Rosinen ohne Kerne,

Candirte Früchte, als: Nessel,

Bienen, Pfäumen,

bite **Arancini- und Stangen-**

Kalmus

erhielt und offerirt billigst

Joh. Schleimer,

am Neumarkt Nr. 18.

Der zweite Transport ächter

Berliner Cervelat-Wurst

ist angekommen und offerirt in bekannter Güte das Pfd. 9 Sgr.:

Friedrich Reimann,

Nikolaistraße Nr. 21,

dem Kinder-Hospital gegenüber.

Tabak-Offerte.

Schöne abgelagerte Cigarren à 15 Sgr. bis 3 Rtlr. pro 100 Stück. Guten leichten Rollen-Portorico à 10 und 12 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt bestens:

Carl Wusse,

Neuscheststraße Nr. 8, im blauen Stern.

Nechten wurmfischigen Rollen-Barinas,

à Pfd. 16 Sgr., und **Rollen-Portorico**, à Pfd. 10 Sgr., **Cigarren** in großer Auswahl, zu 25 Stück, 50 Stück u. 100 Stück, in netten Kistchen gepackt, welche sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen empfiehlt die Tabakhandlung **S. May**, in Breslau, Graupenstrasse Nr. 19, an der Ecke der Karlsstraße.

Ein mit gründlichen Kenntnissen versehener Mäler, der ein vorzügliches gutes Malz zu verfertigen weiß, auch gleichzeitig als Brauer dieselben Dienste leistet, sucht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen im Gefinde-Vermietungs-Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 10 bei **Bretschneider.**

Sonntag den 20. Dezbr. großes Instrumental-Konzert, im Saale zum deutschen Kaiser; um gütigen Besuch bittet: **Schneider, Koffetier.**

Ein großer **Fußteppich**, bunt mit Seide durchwirkt, eine Landschaft darstellend, 7 Ellen lang, 6 Ellen breit, ist billig zu verkaufen, Mehlgasse Nr. 7, 1 Tr.

Remisen und freie Lagerplätze

jederzeit, von verschiedener Größe, monatlich oder jährlich zu vermieten, Thurmhof Nr. 4, am Stadtgraben.

Wohnung.

4 auch 6 Stuben nebst Zubehör, 2te Etage, mit 2 Aufgängen, zu Ostern oder Johanni 1841 Neuschest-Strasse Nr. 38 für 180 oder 250 Rtlr. zu vermieten.

Eine Partie moderne Hänge-Lampen, so auch Tisch- und Studierlampen, empfiehlt zu soliden Preisen:

S. Innocenz Eder,

Schweidnitzer Straße Nr. 34, im grünen Dammbirch.

und **Huntingsclots,**

billigst in Commission, bei

A. Haase u. Comp.

Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 13.

Neckar-Wein, 34r,

so wie ihn die Traube giebt, empfing in Commission und empfiehlt billigst:

S. Wosack, Neuscheststraße 34.

Wein-Ausverkauf.

Der billige Ausverkauf aller Sorten gut abgelagerter Weine findet noch immer statt Albrechtsstraße Nr. 36.

M o h n

wird gemahlen, Kupferschmiedestraße Nr. 51 bei

S. Kirchner.

Auch ist daselbst blauer und weißer Mohn zu haben.

Gläser Gebirgsbutter

erhielt ganz frische Waare und wird billigst verkauft: Kupferschmiedestr. Nr. 6 bei

W. Frize.

Die **Gold- und Silber-Handlung** von **S. Liebrecht**, Karlsstraße Nr. 12, dem Königl. Palais schrägüber, empfiehlt zu Geschenken sich eignende

Silber-Gegenstände

zu den billigsten Preisen.

Punsch-

Kardinal- und Bischof-Essen,

feinste **Jamaica- u. inländ. Rum,**

so wie alle Sorten extrafeine, doppelte und einfache **Piqueurs**, empfehlen

Held und Kleiner,

Schubbrücke Nr. 74, der M. Mag-

balenentferne gegenüber.

Moderne Tisch-Decken, und abgepaßte

Sopha-Teppiche, welche sich auch zu Schlitten-Decken eignen, empfiehlt zu geneigter Abnahme **A. S. Strempel**, Elisabeth-Strasse Nr. 11, zum goldenen Schlüssel.

Spielwaaren

in Porzellan, Glas, Holz, Papiermaché zc. in großer Auswahl empfiehlt:

Morig Wengel,

Ring Nr. 15.

Desgleichen zurückgesetzte unterm Kostenpreise.

Frische Slick-Heringe

empfang mit gestriger Post und empfiehlt nebst frischem

geräucherten Silberlachs

und grünem Silberlachs

Adolph Lehmann,

Dhlauerstr. Nr. 80.

Doppelflinten

von Lepage à Paris, in größter Auswahl und gut eingeschossen, in der

Galanterie- und Uhren-Handlung

A. Hirschel,

Ring Nr. 41, im goldenen Hunde.

Bekanntmachung.

Der Posten eines **WMW** in der israelitischen Gemeinde zu Neisse wird zu Ostern 1841 vakant. Qualifizierte Subjekte, welche diesen Posten zu erhalten wünschen, wollen sich deshalb in portofreien Briefen an den Vorstand daselbst bis zum 1. Februar k. J. wenden.

Waaren-Offerte.

Eine Partie remponirten Brodzucker Raffinad und Melis wird, um rasch damit zu räumen, à 5 1/2 Sgr., 5 1/2 Sgr. und 5 1/2 Sgr. pr. Pfd. verkauft. Ferner sehr süßer Koch- und Backzucker: brauner à 4 Sgr., gelber à 4 1/2 Sgr. und weißer à 5 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. eine jede Sorte 14 Sgr. billiger, in Original-Päckchen von circa 3 Centner noch wohlfeiler. Viele Sorten feiner Caffer's von 7 bis 10 Sgr., sehr süßen Rüben-Syrup à 2 Sgr. pr. Pfd. und extra feine Thee's. Die Waaren-Handlung am Fischmarkt No. 1.

Kinderspielwaaren-Ausverkauf.

Da ich mich wegen veränderter Subenstellung veranlaßt finde, künftigen Christmarkt mit meinen Kinderspielwaaren nicht mehr auszufahren, so verkaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen.

Waisbrodt, Klempnermeister,

Paradeplatz No. 4, dem Hrn. Conditior

Barth gegenüber.

Morig Wengel,

Ring Nr. 15,

empfehlen sein Lager in

Porzellan-, Glas- und

lackirten Waaren

mit den neuesten Gegenständen reichhaltig vermehrt, zur geneigten Beachtung.

Sopha-Fische,

zwei ganz neue ovale, von schönem Mahagoni-Holz mit Schubladen, sehr dauerhaft gearbeitet, stehen wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf Kegerberg No. 4 beim Tischlermeister Hartig.

Zu vermieten und zu beziehen, Pro-

menaden-Seite, Sandstr. Nr. 12 im dritten Stock, vier Zimmer nebst Beigellasse; heilige Geists-Strasse Nr. 21 im vierten Stock zwei Zimmer.

Pracht-Kerzen, weiße und rosa, Stea-

rin-Lichte, Palm-Wachslichte und bunte Stearin-Lichtchen in Päckchen zu 12 Stück empfangen:

Franz und Joseph Karuth,

Elisabeth-Strasse Nr. 10.

Schautelpferde gut gemalt, zur beliebigen Auswahl, stehen zum Verkauf, Ring, goldene Krone Nr. 29 beim Maler Voobs.

Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige kinderlose Familie sucht zu Ostern ein Quartier von zwei Stuben nebst Küche im Mittelpunkt der Stadt. Adressen nimmt das Agentur-Comtoir von **S. Witsch**, Dhlauerstraße Nr. 84, an.

Mit einem assortirten

Kinderspiel-Waaren-Lager

empfehlen sich zu den billigsten Preisen **Wittwe Heidrich**, an der Hauptwache dem Kaufmann Herrn Sommerbrodt gegenüber.

Emmanuel Hein, Ring Nr. 27,

empfehlen zum bevorstehenden Feste die neuesten zu Geschenken für Herren und Damen sich eignenden Gegenstände zu den solidesten Preisen.

Kohlenstr. Nr. 2 par terre ist eine kleine

schwarze Dachshündin, auf den Namen **Wal-dine** hörend, abhanden gekommen. Es wird vor deren Ankauf gewarnt, und dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung zugesichert.

Manilla-Cigarren

vorzüglicher Qualität empfehlen: **Franz und Joseph Karuth,**

Elisabethstraße Nr. 10.

Neuschest- und Dessert-Messer, mit glatten

und gepreßten Heften, empfehlen in schönster Auswahl:

Breslau, am Ring Nr. 3.

Wilh. Schmolz und Comp.

aus Solingen,

Inhaber eigener Fabriken.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Vorderstube und zum 1. Januar zu beziehen, Ring Nr. 56 dritte Etage.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Feste die allerneuesten Pariser Westen in Sammet, Seide, Wolle und Cachemir, ebenso mit der schönsten Gold- und Silberstickerei, Pariser Cravatten, Schlipse, Jaromirs, Shawls und gestickte Thibet-Tücher, die feinsten Vorhemden mit Jabot und Spigendefäden, wie auch Fragen und Manschetten, die neuesten Facons von Filzhüten, Pariser Winter-Mützen und eleganten Kappen, Haus- und Morgenröcke, fertige Summi- und Sibirien-Palitos, ganz neue Farben Tuche, englische und niederländische Beinkleiderzeuge, als auch alle übrigen zur Garderobe und Toilette eines Herrn erforderlichen Gegenstände.

L. Hainauer jun.,

Dhlauer Straße Nr. 8, im Nautenfranz.

Aufträge auf fertige nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgebung unseres
Galanterie = Waaren = Lagers
werden sämtliche Gegenstände bedeutend unter dem Kosten-
Preise verkauft.

L. Meyer u. Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage.

Als ein sehr passendes billiges

Weihnachts - Geschenk

empfehle ich

Cigarren

in sauber verpackten Kistchen zu 25 Stück, 50 Stück und 100 Stück.

M. Schlochow.

Ausverkauf.

Große Tischlampen mit englischen Gewinden, Studirlampen, Kaffeebretter, Brots und Backkörbe, Leuchter und Lichtscheiter, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Tabakasten, Fiddis- und Aschenbecher werden, um damit zu räumen, ganz billig verkauft in der

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von

C. H. Preuß & Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des **M. Wolff,**

Ring- und Schmiedebrücke-Gasse Nr. 1,

verkauft en gros und en detail folgende Waaren zu nachstehenden Preisen:

echte Züchen-Leinwand	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5	Sgr.
" Inlet-Leinwand	2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2	"
" Bett-Drillich	3, 3 1/2, 4 1/2, 5, 6	"
" Kleider-Leinwand	1 1/2, 2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2	"
" Schürzen-Leinwand	2 1/2, 2 3/4, 3, 3 1/2, 4	"
" Halbmerino	2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4	"
" Kleider-Kattun	2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2	"
" abgepaßte Leinw. = Schürzen	3, 4, 5, 6, 7	"
" Kattun u. Leinwand-Tücher	3, 4, 5, 6, 7 1/2	"
" Halbmerino-Tücher	3 1/2, 4 1/2, 6, 8, 10	"

Außerdem empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von Tisch- und Handtüchern, Servietten, Diphthing, Kittat, Parchent, Fries und noch mehrere Artikel zu sehr billigen Preisen. — Bei Abnahme en gros erhält der Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

Pariser Bronze-, Mlabaster- und Porzellan-Penduls,

so wie alle Arten der modernsten Tisch- und Hänge-Uhren

empfehle die

Uhren-Handlung der Gebr. Bernhard,
Neusche Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwerdt.

Großer Ausverkauf

von Damenpuß.

Um bis zum Fest mit dem größten Theil meiner Vorräthe zu räumen, habe ich die Preise der neuesten Winterhüte so bedeutend herabgesetzt, daß ich Sammethhüte mit 4 Nthl. und 3 1/2 Nthl., Atlashüte mit 3 und 2 1/2 Nthl. verkaufe.

Die Damenpuß-Handlung von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 58, ganz nahe am Ringe,

eine Treppe hoch.

Von einer der besten sächsischen Fabriken empfangen wir in Commission diverse weiße Stickereien, bestehend in: Kragen, Vellerinen, Chemisets, Manschetten u. s. w., und offeriren wir diese Gegenstände zu festen Fabrikpreisen.

Belckner u. Dreißig, Ring Nr. 25.

Als Strafe

kahle ich den doppelten Kaufbetrag wenn mir auch nur ein Haarfärbungs-Mittel nachgewiesen werden kann, welches meinem Mittel, genannt **Poudre de Cypre**, das ich in Flacons à 10 und 30 Sgr., in Dosen à 15 und 30 Sgr. verkaufe, gleichgestellt werden, oder in gebiegenen Eigenschaften übertreffen dürfte. — Das Gute hat und behält einen selbstständigen Werth, und wird diesen nicht verlieren, mag auch noch so viel Mittelmäßiges in diesen Artikeln verkauft werden. Wiederverkäufern den üblichen Rabatt. — Briefe und Gelber franco.

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Zahnpflegen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramgois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schmaure 1 Nthl.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

E. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Tischdecken,

abgepaßte Sopha-, Bett- und Schlitten-Teppiche, so wie Teppich-Zeng nach der Elle, um Stuben damit zu belegen, empfiehlt in einer großen Auswahl, zu den billigsten Preisen, und bittet um gütige Abnahme:

C. G. Gemeinhard, Teppich-Fabrikant,

zum Christmarstmarkt in der Eck-Bude zunächst der Albrechts-Straße.



Selbne Regenschirme neuester Facon, äußerst elegant und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen und in bekannter Reellität zur gütigen Beachtung:

die Regen- und Sonnenschirm-Fabrik von
D. Galliot, Ring Nr. 29.

Angekommene Freunde.

Den 17. Dezember. Goldne Gans: Hr. Graf v. Wartensleben a. Sulau. Hr. Graf v. Wartensleben a. Krupp. Hr. Major v. Reibnig a. Peilau. Hr. Gutsb. v. Weyl a. Myslowice. Hr. Kaufm. Jomain a. Beaune. Schury a. Stettin. Hr. Gutsb. v. Ros-poth a. Briesa. Bar. v. Lüttich a. Simme-nau. Baron von Quernheim aus Gsdorf. — Gold. Schwert: Hr. Gutsb. Bar. v. Se-herr-Thof a. Ullersdorf. v. Röckig a. Monb-schlag. Hr. Fabr. Weg a. Döringheim. Hr. Kfl. Wanner a. Landau. Wagenrecht aus Peterswalbau. Bloch a. Reiffe. Langensturz a. Altona. Neumann a. Würzburg. Hr. Apoth. Becker a. Woblau. — Weiße Roß: Herr Kfm. Walter a. Langenbielau. Hr. Kr. Phyl-sius Dr. Dierbach a. Mültisch. Hr. Gutsb. Ruprecht a. Jllnisch. — Zwei gold. Lö-wen: Hr. Insp. Gramsch a. Poslau. Gebhardt a. Schwentnig. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Landesger. Affessor Schulz a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Schmidhals a. Pfaffendorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. von Raven a. Postelwitz. v. Dresty a. Greifau. v. Dresty a. Gräbig. v. Sausin a. Moisdorf. Hr. Leut. Wagenhoff a. Schweidnig. — Nautenfranz: Hr. von Uebrig a. Mühlradlig. Hr. Gutsb. Körner a. Konstadt. — Blaue Hirsch: Hr. Hptm. Gr. v. Schwelms u. Hr. Rent-mstr. Burckhardt aus Sulau. Hr. Gutsb. Röcke aus Stradam. Hr. Gutsb. Methner a. Simmelwig. — Weiße Storch: Hr. Kfl. Kurnig a. Elfa. Abarbanell a. Fraustadt. — Hotel de Saxe: Hr. Rentmstr. Schepth u. Hr. Sen. v. Blumenstein a. Sonradswal-dau. Hr. Kfm. Müller a. Dels. Hr. Gutsb. Jentsch a. Ober-Kehle. v. Reubiger a. Striefe. — Gold. Zepher: Hr. Gutsb. v. Loos a. Mittel-Stradam. Hr. Defon-Kommissions-rath Krause a. Trachenberg. — Rother Lö-we: Hr. Gutsb. Meister a. Reutenborn. Hr. Kfl. Schmiegelski u. Perksfeld a. Gubrau. Privat-Logis: Dorotheengasse 3: Herr Kfm. Winter a. Reichenbach.

Universitäts-Sternwarte.

18. December 1840	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.	
			inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27"	9,57	— 5, 2	— 7, 2	0 3	N	1°	Wolkenschleier
9 Uhr.	27"	9,65	— 5, 9	— 6, 6	0 4	NN	5°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	9,82	— 5, 0	— 5, 2	0 7	D	4°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	9,12	— 4, 6	— 5, 1	0, 7	SD	5°	heiter
Abend 9 Uhr.	27"	8,57	— 6, 0	— 7, 6	0 4	NN	21°	"
Minimum — 7, 6			Maximum — 5, 1		(Temperatur)			Ober + 0, 0